

# Laibacher Zeitung

**Abonnementpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 60 h. — **Insertionsgebühr:** im Anzeigenblatt für den Raum einer Nonpareilzeile und für jede Einschaltung 12 h., im redaktionellen Teile 20 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 18; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. April 1918 (Nr. 93) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Das im Verlage der Deutschen Vereins-Druckerei in Graz erscheinende Flugblatt: „Entschlebung“, Graz, im April 1918. Nummer 15 „Nordtiroler Zeitung“ vom 10. April 1918. Nummer 86 „Franzensbader Tagblatt“ vom 14. April 1918. Nummer 86 „Egerer Zeitung“ („Egerer Tagblatt“) vom 14. April 1918. Nummer 87 „Dilo“ vom 17. April 1918.

Den 23. April 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXCVII. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 sowie das XXXII. Stück der kroatischen, das XXXVII. Stück der slowenischen, das XL. Stück der böhmischen und das LVI. Stück der kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Den 24. April 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 146 die Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 22. April 1918, betreffend die Gewährung eines einmaligen Zuschusses zu den Zuwendungen an Staatsbedienstete aus Anlaß der durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse, und unter Nr. 147 die Verordnung des Finanzministeriums vom 22. April 1918, betreffend die Gewährung eines einmaligen Zuschusses zu den Zuwendungen an Staatsbediensteten des Ruhestandes, an Witwen und Waisen nach Staatsbediensteten sowie an die Personen, die Gnabengaben beziehen, aus Anlaß der durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 25. April.

In der vorgestrigen Sitzung des Wehrausschusses antwortete Landesverteidigungsminister Czapp auf die von einigen Mitgliedern des Polenklubs an ihn in Anwesenheit des aufgelösten polnischen Hilfskorps gerichteten Anfragen, die ehemaligen Angehörigen des Hilfskorps polnischer Staatsangehörigkeit würden der polnischen Wehrmacht zur Verfügung gestellt. Diesbezügliche Verhandlungen sind im Zuge. Deutsche Reichsangehörige sind über Oberberg nach Ratibor zum dortigen deutschen Bezirkskommando zu senden.

Ans Lugano, 24. d. M., wird gemeldet: Die italienische Grenzperre ist aus unbekannten Gründen verschärft worden.

Der „Zür. Anzeiger“ meldet, Italien werde bei der nächsten Verbandskonferenz den Antrag stellen, daß künftighin Friedensbesprechungen mit dem Feinde nur nach Einholung der Zustimmung aller Ententemächte stattfinden dürfen.

Aus Budapest wird gemeldet: Die Nationale Arbeitspartei hielt am 24. d. M. abends eine Konferenz ab, auf deren Tagesordnung die Indemnitätsvorlage stand. Im Laufe der Konferenz hielt Graf Tisza eine Rede, worin er sich für die Botierung der Indemnitätsvorlage aussprach, da der normale Gang der staatlichen Finanzen gesichert werden müsse. Bezüglich der Krise erklärte Graf Tisza, sie habe deshalb erfolgen müssen, weil sich die frühere Regierung in der Frage der Wahlrechtsreform an einen starren Standpunkt gebunden habe, der sich dann im Gegensatz zu den großen politischen Interessen befand, welche die Lösung dieser Frage durch eine Verständigung verlangen sowie auch in einem Gegensatz zu dem in dieser Richtung wiederholt ausdrücklich geäußerten Wunsch des Herrschers. Unsere ganze politische Betätigung, sagte Graf Tisza, besteht darin, bei der Lösung der Wahlrechtsfrage die Nation vor den Gefahren des äußersten Radikalismus zu bewahren. Die Konferenz beschloß, die Indemnitätsvorlage zu votieren.

Aus den letzten italienischen Zeitungsberichten geht die außerordentliche Not Italiens in wirtschaftlicher Beziehung mit größter Deutlichkeit hervor. Die Regierung ist außerstande, die immer steigende Not zu beheben und ist gezwungen, sich gegen den Protest der Kritiker aller Schattierungen zu verteidigen.

In einer Würdigung der Vorgänge im Westen schreibt Generalleutnant Freiherr v. Ardenne im „Berliner Tageblatt“: Die Spannung, die die Welt dem großen Drama entgegenbringt, dürfte eine weitere Steigerung erfahren, wenn auch die Szenen auf dem italienischen Kriegsschauplatz wieder lebendiger werden. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Wiederaufnahme

der dortigen Kriegstätigkeit vom deutschen Volk vertrauensvoll, aber mit begreiflicher Ungeduld erwartet wird. Niemals ist die Gelegenheit für die Erneuerung der österreichisch-ungarischen Offensive so günstig gewesen wie jetzt.

Wie der Schweizerischen Telegraphenagentur gemeldet wird, hat die deutsche Regierung die Erklärung abgegeben, daß die schweizerischen Getreideschiffe, auch wenn sie die Flagge einer mit Deutschland im Krieg befindlichen Nation führen, frei passieren können. Die Schiffe haben die Sperrzone zu meiden und neben der Flagge ihres Landes das Schweizer Wappen auf dem Schiffsrumpf sowie überdies die schweizerische Flagge in gut sichtbarer Weise zu führen. Die amerikanische Regierung ist mit der Führung der Schweizer Flagge neben der amerikanischen auf den mit Getreide für die Schweiz beladenen Schiffen einverstanden.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Die „Times“ berichtet: Nunmehr beginnt die Riesenschlacht um den Armentkanal, die wohl den ganzen Sommer hindurch andauern wird. — Eine Mailänder Zeitung meldet aus Paris, daß Calais und Dünkirchen von der Landseite aus in Verteidigungszustand gesetzt werden. Englische und amerikanische Pionierabteilungen seien dabei, neue Befestigungen im Umkreise von sechs Stunden auf der Landseite anzulegen. — „L'Espresso“ meldet aus Paris die Abreise der fremden Militärattaches und Kriegsberichterstatter an die Front. — Der „Secolo“ meldet aus Paris: Die noch intakte englische Front bei Arras liegt unter schwerem Feuer des Feindes. Auf dem rechten Flügel des Sommeschlachtfeldes bereiten sich neue strategische Unternehmungen und Kämpfe vor. — Nach Meldungen der Pariser Blätter weisen die neuen deutschen Panzersturmwagen, die an der Westfront zur Anwendung gelangen, den Vorteil sehr rascher Beweglichkeit auf und sind überaus gefährlich, so daß gegen ihre Wirkung kein Widerstand möglich sei. — Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Die französischen Kriegsberichterstatter schildern Reims als rauchenden Trümmerhaufen. Die Beschleßung stellt sich als Vergeltung für das Bombardement von Laon dar. Sie setzte am 10. April ein. In diesen Tagen wurden 20.000 Granaten gegen die Stadt

## Feuilleton.

### Wiener Theater.

Von Friedrich Wallisch.

#### II.

### Vollsbühne.

Ich glaube, daß es den Theaterdirektoren noch nie so leicht gemacht worden ist, ein angenehmes Leben zu führen, wie eben jetzt. Das Publikum stellt sich bei den Kassen so an, als gäbe es dort Mehl oder Sohlenleder zu kaufen, und die vollen Häuser jubeln jedem Autor zu, der einige sorglose heitere Minuten spendet. Das Publikum hat aufgehört, kritisch zu sein, sofern es sich nur unterhält.

Um so höher ist es einer Direktion anzurechnen, wenn sie sich bemüht, abseits vom Possen- und Operettenrummel zu bleiben und von der Bühne herab jene würdige Kunst zu predigen, die heute in diesem ungesunden Faumel der Unterhaltungsliteratur fast zu versinken droht. Unter der Leitung Dr. Arthur Kundt's und Hans Ziegler's ist die Volksbühne in Wien bestrebt, ein Kunstinstitut in diesem guten Sinne zu sein. Nach langem Wandern hat sie vor Jahren im Gebäude des ehemaligen Kolosseums ihr Heim aufgeschlagen. Mit einem kühnen Griff ins Volle eröffnete sie die Spielzeit

1917/18 durch zwei wertvolle Gastspiele: Alexander Moissi und Max Pallenberg waren diesem Theater für einige Zeit verpflichtet.

Moissi hatte, seit er zum letzten Male in Wien gewesen war, die Tragödie des Krieges so unmittelbar an sich selbst erlebt, daß sein Schaffen von ihr nicht unberührt bleiben konnte. Er war deutscher Soldat im Schützengraben gewesen, Offizier und Flieger, fiel in französische Gefangenschaft, lag schwerkrank in Feindesland darnieder und genas dann langsam in Schweizer Bergluft. Kaum mehr als einen Monat nach seiner Heimkehr stand er auf den Brettern der Wiener Volksbühne. Sein vielgestaltiges Gastspiel beleuchtete die Fähigkeiten dieses seltenen großen Künstlers von allen Seiten. Der erste Abend zeigte ihn in „Shakespeare's „Romeo und Julia“. Da war überall Harmonie, wohlige Wiegen klassischer Melodik, kristallene Klarheit. Nur ein Sprechorgan, wie es Moissi besitzt, kann so schlicht und doch in Leidenschaft und Glut überwältigend Shakespeare'sche Rhythmen ertönen lassen. Und dann Ibsen's „Gespenster“. Moissi's Romeo war größer als der der meisten anderen Darsteller, aber sein Oswald war anders als alle vor ihm. Was er brachte, war nicht die verblüffend genaue Wiedergabe eines grauenerregenden medizinischen Falles oder die virtuose Schaustellung qualvollster Wirrnisse. Dieser Oswald war — rührend. Nichts mehr und nichts weniger. In die Enge des Begriffes „rührend“ gezwängt, erzeugte

Moissi's Meisterschaft einen der tiefsten Eindrücke, die wir seit langem gewonnen hatten. Die nächste Erstaufführung brachte „Talmas Ende“ von Alfred Polgar und Armin Friedmann, hierauf den „Grünen Kakadu“ von Arthur Schnitzler, zwei Einakter, die das eine gemeinsam haben, daß in beider Mittelpunkt ein Schauspieler steht, dessen Erleben sich unmerklich für ihn und das Publikum vom Spiel zur Wirklichkeit verschiebt. Man begreift, daß ein Darsteller, der die Macht hat, alle Saiten seiner Kunst beliebig hell erklingen zu lassen, nach solchen Rollen greift. Moissi jonglierte Spiel und Ernst mit nie versagender Sicherheit. Er ließ die feine Ironie von „Talmas Ende“ ebenso hell aufleuchten wie die dramatische Kraft des „Grünen Kakadu“. Zuletzt bot uns Moissi den Fedja in Tolstoj's „Lebendem Leichnam“, einem Drama, das ebenso unsicher über die Bühne schwankt, wie dessen Held. Aber der Fedja ist Moissi's Lieblingsrolle. Wieder war es die unkomplizierte, ich möchte sagen, naive Größe, die uns an dieser Gestalt des Gastes mit unwiderstehlicher Macht erfaßte. Wir konnten uns Tolstoj's Christentum kaum vollkommener verkörpert denken. Und wir mußten mit freudigem Staunen erkennen, daß an dieser durch die Schwere des Weltgeschehens zu wunderbar schlichter Größe ausgereiften Kunst der Darstellung etwas zu uns sprach, das an ein neues Evangelium der Schauspielkunst gemahnte.

(Schluß folgt.)



geschleudert, am Freitag 30.000. Der Brand dehnte sich auf die ganze Umgebung aus. — Ein in Paris gewesener englischer Regierungsbeamter schätzte den durch die Beschädigung von Paris verursachten Schaden auf 100 Millionen Franken. — Nach Meldungen aus Südfrankreich hat die französische Regierung neuerliche Verordnungen bezüglich des Verlassens des Reichsbildes der Stadt Paris erlassen und gestattet, daß die Pariser, die über hinreichende Mittel für ihren künftigen Lebensunterhalt verfügen, nach südlich gelegenen Orten Frankreichs übersiedeln dürfen. Von der Erlaubnis sollen zirka 100.000 Personen bereits Gebrauch gemacht haben. Die sozialistische Presse kritisiert diese Verfügung der Regierung, weil dadurch die Reichen vor dem Untergange bewahrt, die Armen aber demselben geweiht werden sollen.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid: Gegenüber Palafrugell in Katalonien (Provinz Gerona) hat ein deutsches U-Boot einen französischen Geleitzug angehalten. Einzelheiten werden unterdrückt, doch ist bekannt geworden, daß der Dampfer „Provence“ schwer beschädigt in Palamos eingelaufen ist.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Madrid, daß dort in den letzten Tagen Gerüchte über Friedenskündigungen der französischen Bevölkerung eingelaufen seien. Das Leben in Paris sei unerträglich. — Aus Genf wird gemeldet: Die Stimmung in Frankreich hat in den letzten Tagen eine Verschlimmerung erfahren. Die Stellung Clemenceaus ist erschüttert, und der Antrag, ihn und den Präsidenten der Republik in Anklagezustand zu versetzen, weil sie in hochverräterischer und dem Willen der Nation widersprechender Weise alle Möglichkeiten, Frankreich einen ehrenvollen Frieden zu verschaffen, vernichten, ist charakteristisch. Die Grenzkontrolle ist noch verschärft worden. Reisende müssen eine dreiwöchige Quarantäne durchmachen. Clemenceau entfaltet im Lande eine wahre Tyrannei. Das Parlament ist ausgeschaltet, weshalb die Sozialisten ihre Agitation verdoppeln und die Einberufung einer Nationalversammlung durchzusetzen versuchen.

„Daily Telegraph“, ein regierungsseitig unterstütztes Blatt, warnt unter dem Eindruck der englischen Niederlagen an der Westfront dringend davor, jetzt das ganze Interesse der Frage des Mannschafteinsatzes zuzuwenden, und fährt fort: „Mit dem englischen Schiffbau geht es rasend schnell bergab und die ganze Armee in Frankreich wird aufs Trockene gesetzt, wenn nicht genug Arbeiter auf den Schiffswerften eingestellt werden. Hätten wir den Feind schnell auf dem Festlande geschlagen, so hätten wir unsere Herrschaft zur See wiederherstellen können. Der Sieg blieb uns versagt, und wir stehen jetzt inmitten einer äußerst dramatischen und ungünstigen militärischen Lage mit einer arg zusammengeschrumpften Handelsflotte da. Zur See stehen wir nicht mehr so da wie vor einem Jahre, 3½ Millionen Tonnen sind seitdem dahin, d. h. ungefähr 40 v. H. des für die Versorgung der Zivilbevölkerung verfügbaren Schiffsraumes.“

Aus London wird berichtet: Der Parlamentskorrespondent des „Daily Chronicle“ jagt, es sei nicht wahrscheinlich, daß die Homerule-Bill vor dem 6. Mai im Unterhause eingebracht würde. Über den Zeitpunkt der

zweiten Lesung herrschen Ungewißheit wegen der bevorstehenden Pfingstfeiertage. Es wurden zwei Millionen Unterschriften von Männern und Frauen gesammelt, die sich verpflichten, gegen die Aushebungen in Irland Stellung zu nehmen. In ganz Irland herrscht Streik, die Bäcker, sogar die Fleischer und Briefträger streiken. Der Eisenbahnverkehr von und nach Dublin ist eingestellt.

Wie „Aftonbladet“ aus Finnland erfährt, haben die Deutschen Hyvinge und Sveaborg besetzt. Die Roten Garben sind zwischen Lujo und Kihimäki umzingelt. Die Grenze zwischen Rußland und Estland wurde gesperrt. Ein Schärenbataillon hat unter dem schwedischen Grafen Ehrensvärd Opaja erreicht. — Wie aus Wasa mitgeteilt wird, hat General Mannerheim Hindenburg und Ludendorff für ihre Glückwünsche auf telegraphischem Wege gedankt.

Die russische Regierung hat den russischen Banken die Aufnahme ihrer Tätigkeit gestattet, was für die guten Beziehungen mit dem deutschen Handel und den deutschen Banken wichtig ist.

Nach russischen Blättermeldungen hat der Vorsitzende des Revolutionsgerichtes dem Räte der Volkskommissäre das Untersuchungsergebnis gegen Nikolaus Romanow, den früheren Zaren, übergeben. Dieser wird wiederholter Verletzung der Verfassung und der Bestätigung einer Reihe von politischen Verurteilungen beschuldigt. Am bemerkenswertesten aber ist die Anklage gegen Nikolaus wegen Hineinführung Rußlands in den Weltkrieg, wodurch Tausende von Menschenleben vernichtet wurden.

Nach einer Havas-Meldung gibt der Zentralausschuß der Schwarze-Meer-Flotte bekannt, daß der Kommissär der ukrainischen Flada am 23. April den Flottenbelegierten erklärte, daß Sebastopol und die Schwarze-Meer-Flotte infolge des Friedens der Ukraine mit dem Vierbunde an die Ukraine zurückfalle. Das Komitee machte der Flotte den Vorschlag, die ukrainische Flagge zu hissen.

Der „Zür. Anzeiger“ meldet, daß an der gesamten mazedonischen Front sich die Anzeichen kommender größerer Kämpfe täglich deutlicher anzuzeigen beginnen.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Im Parlament forderte Botha alle Parteien zur Mäßigung auf, sonst würde er zu gesetzgeberischen Maßregeln schreiben müssen, um den Frieden im Lande durchzusetzen. Herhog erklärte, er selbst wünsche den Frieden zu erhalten, und mache die Gegner für die gegenwärtige Lage verantwortlich.

Aus Washington wird gemeldet: Das Schiffsahrtsamt hat 400.000 Tonnen nordwestlichen Schiffsraumes zur Verwendung auf ungefährlichen Linien, vornehmlich mit dem Handel auf südamerikanischen Häfen, gemietet.

Aus Tokio wird gemeldet: Außenminister Motono ist zurückgetreten. Der Minister des Innern Goto folgt ihm im Amte.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Die achte deutsche Kriegaanleihe und wir.) Mit einer Hochleistung von fast 15 Milliarden ist die achte in der Reihe der Kriegaanleihen in Deutschland gezeichnet worden.

Diese Leistung des deutschen Volkes muß allenthalben Bewunderung und Hochachtung auslösen und es ist kaum zu bezweifeln, daß im Falle diese Nachricht in den Ländern der Entente bekanntgegeben worden ist, sie dort den Eindruck hervorrufen muß, daß das deutsche Volk im Vereine mit dessen Verbündeten weder militärisch noch wirtschaftlich zu besiegen seien und den ihnen aufgezwungenen Kampf weiterführen können bis zum baldigen, siegreichen Ende. In naher Zeit tritt auch für uns in Österreich die Notwendigkeit heran, eine neue Kriegaanleihe zur Ausgabe zu bringen, um die Mittel herbeizuschaffen, welche zur Fortführung des Krieges, der, wenn nicht alle Anzeichen trügen, seinem Ende entgegengeht, unerlässlich sind. Die österreichische Finanzverwaltung wird, wie bei den vorangegangenen, auch bei dieser Kriegaanleihe bemüht sein, sowohl durch entsprechende Sicherheiten als auch durch Einräumung vielfacher Vorteile, die neue Kriegaanleihe dermaßen auszustatten, daß auch sie den allseitigen Wunsch nach deren Besitz wachrufen wird. Aber auch der allgemeine Wille nach dem Frieden, das Bestreben aller Völker, diesem Kriege ein rasches Ende zu bereiten, muß und wird der achten Kriegaanleihe abermals viele und ungezählte Zeichner zuführen. Mit voller Zuversicht kann wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Kriegaanleihe, die schon bei ihrer letzten Auflage eine Höchstleistung österreichischer Vaterlandsliebe darstellte, nunmehr auch zum achten Male einen vollen Erfolg ausweisen wird, mit Hilfe der altbewährten Opferwilligkeit und mit Unterstützung aller berufenen Kreise.

— (Die Kriegaanversicherung des k. k. österreichischen Militärwitwen- und -waisenfonds.) Aus einem Berichte der Wiener Zentralkommission ist zu ersehen, welche erfolgreiche Tätigkeit die Versicherungsabteilung des k. k. österreichischen Militärwitwen- und -waisenfonds bisher entfaltet hat. Die Kriegaanversicherung umfaßt bereits mehr als eine Million Soldatenfamilien und nimmt an Verbreitung ständig zu. Die Werbearbeit der Versicherungsabteilung für die Kriegaanleihe hat rund eine Million erreicht, woran der für das zeichnende Publikum so überaus günstigen Kriegaanleiheversicherung hervorragender Anteil zukommt. Die Kriegaanversicherung zeigt in den meisten Kronländern Anzeichen einer hoffnungsvollen Entwicklung. Es ist zu erwarten, daß schon im Jahre 1918 Tausende von Kriegaanwaisen durch diese Versicherung Versorgung und Unterstützung für ihr Leben gefunden haben werden. Die Versicherungsabteilung hat an Witwen und Waisen nach gefallenen und gestorbenen Kriegaan bereits mehr als 30.000.000 K. ausbezahlt. Den humanitären Zwecken des k. k. österreichischen Militärwitwen- und -waisenfonds sowie des Kriegaanhilfsbureaus des k. k. Ministeriums des Innern sind aus der Kriegaanversicherung und der Kriegaanleiheversicherung sowie Kriegaanleiheverbürgung Reineinnahmen von mehr als 3.000.000 K. bereits zugeflossen. Für die künftigen Jahre ist dem k. k. österreichischen Militärwitwen- und -waisenfonds allein aus der Kriegaanleiheversicherung eine laufende Einnahme im Mindestbetrage von 10.000.000 K. gesichert und diese Einnahmen dürften eine sehr bedeutende Steigerung erfahren. Der krainische Landesverein des k. k. österreichischen Militärwitwen- und -waisenfonds sowie für Kinderschutz und Jugendfürsorge hat bisher von

## Der Väter Erbe.

Roman von Otto Elster.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Verzeihen Sie, alter Freund! Aber es gibt dabei noch manches zu bedenken.“

Der Notar schaute ihn erstaunt an und sagte:

„Sie wollen den Menschen doch nicht etwa noch in Schutz nehmen?“

„Gewiß nicht, aber —“ und der Sanitätsrat nahm seine Brille ab und putzte sie bedächtig mit dem Taschentuch — „ich denke daran, daß die Rudow und die Böhmer jetzt eine Familie bilden.“

„Warum nicht gar? Dafür würden sich unser alter Freund Rudow und seine Tochter Elfriede schonstens bedanken.“

„Die Tatsache, daß Edgar von Rudow die Tochter Böhmers geheiratet hat, ist nicht aus der Welt zu schaffen“, entgegnete Grutter ruhig.

„Allerdings — aber was folgt daraus?“

„Daraus folgt: erstens, daß es dem Schwiegersohn nicht angenehm sein kann, wenn sein Schwiegervater im Zuchthaus sitzt, und zweitens, daß dieser böse Ausgang der Sache der jungen Frau von Rudow das Leben kosten würde.“

„Alle Wetter! Steht es so schlimm mit ihr?“

„Hören Sie mich an, lieber Freund! Mein erster Gedanke war auch der, mit diesem Material zum Staatsanwalt zu gehen. Aber ist einmal die Sache der Be-

hörde übergeben, so hat man alle Macht darüber verloren. Nun hängt das Leben Linas von Rudow an einem Haar; die geringste feilsche Erschütterung kann den Blutsturz erneuern den sie schon einmal erlitten hat, oder, wenn auch das nicht geschehen sollte, so müßte der fortwährend an ihrem Herzen nagende Gram sie ins Grab bringen. Ihr Leben kann nur durch Ruhe und Frieden erhalten werden, selbstverständlich, wenn äußerliche günstige Umstände hinzukommen, geeignete Pflege, längerer Aufenthalt im Süden u. dgl. m. Seelische Ruhe und Frieden hat die beklagenswerte junge Frau jetzt gefunden; sie hat sich mit Herrn Böhmer, ihrem Vater, ausgeföhnt. Ihr Gatte ist ein braver Mensch geworden; er liebt seine Frau und pflegt sie mit unermüdlicher Geduld und Hingabe. Der alte Böhmer hat sich mit der Anwesenheit seines Schwiegersohnes auch abgefunden oder wird sich damit abfinden, da er seine Tochter und seinen Enkel auf seine Weise liebt und ihnen zu Liebe sich auch mit Edgar von Rudow befreundet wird. Das alte Erbe von Rudow muß nach seinem Tode wieder in den Besitz eines Mitgliebes der Familie übergehen, und alles findet seine naturgemäße Lösung.“

„Das ist wahr. Das ist aber auch der einzige Trost bei der Sache, daß der alte Schlaupf noch eigentlich nur für die Familie Rudow gearbeitet hat. Allerdings, Bräulein Elfriede geht dabei leer aus.“

„Wer kann das vorher sagen? Aber bleiben wir bei der Gegenwart. Wenn Sie diese Papiere dem Staatsanwalt übergeben, wenn Sie das Zeugnis der Wirtschaftlerin anrufen, dann ist's um den Frieden in der Familie geschehen, dann wird der alte Böhmer freilich

seiner gerechten Strafe überliefert, aber das Glück Edgars von Rudow und seiner Gattin ist zerstört und wir können nur gleich für seine Frau Lina das Grab bereit halten. Das, lieber Freund, sind die Gründe meines Bedenkens. Wir vernichten nicht nur das schuldbeladene Leben Böhmers, sondern auch das schuldlose Leben seiner Tochter und das Glück ihres Gatten, vielleicht auch das ihres Kindes. Geben Sie mir darum nicht recht?“

Der Notar hatte sich erhoben und schritt einige Male im Zimmer auf und ab. Dann blieb er vor dem alten Freunde stehen, schaute ihn lächelnd an und meinte: „An Ihnen ist ein Verteidiger, wie er im Buche steht, verloren gegangen. Auf jedes Geschworenengericht hätten Sie mit Ihrer Rede großen Eindruck gemacht; weniger allerdings auf den juristisch gebildeten Richter.“

„Summum jus — summa injuria — das höchste, das heißt auf die Spitze getriebene Recht ist oft das größte Unrecht — lieber Wallbrecht. Euer Wahlpruch mag immerhin sein: fiat justitia, pereat mundus! — Gerechtigkeit muß sein, und wenn darüber die Welt zugrunde geht — aber wir Ärzte denken anders. Uns kommt es in erster und alleiniger Linie auf die Heilung der menschlichen Gebrechen an. Wir sind nicht zum Richter über die Schuldigen berufen.“

„Alles sehr schön und gut gedacht! Aber soll denn dieser Schurke straflos bleiben?“

„Das ist nun allerdings nicht meine Meinung.“

„Ja, aber dann . . .“

„Wir müssen eben eine Strafe für ihn erfinden, die ihn allein und nicht zugleich seine Familie mittrifft.“

(Fortsetzung folgt.)



der Landesstelle Laibach den Betrag von 7580 K. 87 S. erhalten. Die Versicherungsabteilung für Krain des k. k. österreichischen Militärwitwen- und -waisenfonds umfasst bisher für die Kriegsversicherung 48.000.000 K. und für die Kriegsanleiheversicherung 15.000.000 K., zusammen daher 63.000.000 K. Auf die siebente Kriegsanleihe hat die Landesstelle Laibach bisher 4.500.000 K. gezeichnet. Die Versicherungsabteilung wurde auch mit den Vertikationen des Fonds betraut und betreibt insbesondere den Verkauf der allgemeinen Kriegsfürsorgekalender, der Jahrbücher des Witwen- und -Waisenfonds, der Bilder Ihrer Majestäten usw. — Aus bescheidensten Anfängen hervorgegangen, hat sich diese Organisation zu einem achtunggebietenden Unternehmen entwickelt. Durch ihre glänzenden Erfolge wurde der Nachweis erbracht, wie durch zielbewusstes Zusammenarbeiten vieler das angestrebte hohe Ziel erreicht werden kann.

— (Staatliche Unterstützung und Regelung der Jugend-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.) Das Ministerium für soziale Fürsorge und das Ministerium des Innern (Sanitätsdepartement) haben kürzlich im gegenseitigen Einvernehmen Erlasse herausgegeben, die sich auf die staatliche Unterstützung und Regelung der der Jugend-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge gewidmeten Bestrebungen beziehen. Der Erlass des Ministeriums für soziale Fürsorge stellt die Grundzüge auf, nach welchen das Ministerium bei der Entscheidung über Gesuche von Jugendfürsorgeeinrichtungen, mit Ausnahme der gesundheitlichen Einrichtungen für das schul- und nachschulpflichtige Alter, um einen staatlichen Beitrag vorzugehen gedenkt. Er enthält zugleich Vorschriften darüber, wann, bei welchen Stellen und mit welchen Belegen die Gesuche einzubringen sind, was sie enthalten sollen, endlich welche Stellen mitzuwirken haben und worin deren Aufgabe besteht. Das Ministerium des Innern gibt in seinem vom Sanitätsdepartement ausgearbeiteten Erlasse die Grundzüge für eine einheitliche Regelung der Mutterschafts-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge bekannt, wobei auch die Regeln für die staatliche Subventionierung jener Einrichtungen aufgestellt werden, die sich diesen Zweigen der Fürsorge widmen. Diese beiden Erlasse haben den ersten Anlaß zu gemeinschaftlicher Arbeit des Ministeriums für soziale Fürsorge und der staatlichen Sanitätsverwaltung gegeben, die binnen kurzem im Ministerium für Volksgeundheit eine eigene Zentralstelle finden soll.

— (Wohltätigkeitsvorstellungen.) Anlässlich der am 10. und 11. April im Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater zu Gunsten des Landesvereines für Militär-Witwen- und -Waisenfürsorge stattgehabten Wohltätigkeitsvorstellungen hat nachträglich noch Frau Adeline Roser 100 K. gespendet.

— (Dankesgaben anlässlich der glücklichen Errettung Kaiser Karls.) Wie uns der Ausschuss des hiesigen Soldatenheims mitteilt, herrscht in den krainischen Gemeinden ein reges Streben, unter den Spendern der Dankesgaben anlässlich der glücklichen Errettung Seiner Majestät des Kaisers aus Ertrinkungsgefahr einen Ehrenplatz einzunehmen. Bisher haben dem genannten Ausschusse folgende Gemeinden an Gaben zukommen lassen: Döbernit 310 K, Weizelburg 26 K, Prenowitz 200 K, Laje 67 K 20 h, Oberfeld 23 K 10 h und 42 K 60 h, Reimarkt 137 K, Majara 39 K 12 h, 46 K 90 h und 64 K, Wrem 70 K, Rajolca 68 K 40 h, Flödnig 30 K, Podraga bei Wippach 324 K. — Am edlen Liebeswerke beteiligen sich auch hervorragende Pfarrämter, Geldanstalten, Fabriken, Gesellschaften und sonstige Unternehmungen; desgleichen langen tagtäglich Liebesgaben von Privaten ein. Spenden sind an die Adresse: Ausschuss des Soldatenheims in Laibach zu richten.

— (Keine Requirierungen in Krain.) Der gestrige „Slovenec“ meldet aus Wien: Abg. Jarc hat heute in den Zentralämtern hinsichtlich der Getreiderequirierungen in den südlichen Ländern interveniert. Er erhielt die Versicherung, daß nur die im Rückstand befindlichen Länder in Betracht kommen und daß die südlichen Länder, darunter K r a i n, von diesen Requirierungen ausgeschlossen sind.

— (Abgabe von Stroh anstatt Heu.) Der Landesfüttermittellstelle wird in der letzten Zeit nur Stroh als Futtermittel geliefert. Die Gemeinden und andere Interessenten, welche komplette Waggone Stroh zu erhalten wünschen, wollen sich unverzüglich, am besten telegraphisch, an das oben erwähnte Amt mit ihren Bestellungen wenden. Die Waggone sind verschieden beladen und enthalten 30 bis 90 Meterzentner Stroh. Das Stroh wird gegen Vorauszahlung von 30 K per 100 Kilogramm oder per Nachnahme zugestellt. Weniger als ein Waggon wird mittels der Eisenbahn nicht versendet, weil die Eisenbahnverwaltung einzelne Ballen nicht befördert.

— (Musealverein für Krain.) Der neugewählte Ausschuss hat sich in seiner Sitzung vom 24. d. M. folgendermaßen konstituiert: Präsident: Prof. Dr. Josef Manjani; Vizepräsident: Prof. Dr. Jakob Zmavc; Sekretär: Landesgerichtsrat Anton Bulovec; Kassier: Prof. Dr. Guido Sajovic; Bibliothekar: Prof. Dr. Ivan Grafenauer; Ausschussmitglieder: Prof. Dr. Josef Breznik, Domherr Dr. Josef Gruden, Professor Dr. Anton Melik, Prof. Dr. Niko Omerša, Konistorialrat Direktor Viktor Steska.

— (Zum Wiederaufbau des slovenischen Theaters.) Eine gemeinsame Sitzung des Verwaltungsrates und des Theaterbeirates findet heute abends um 6 Uhr im städtischen Beratungssaale statt.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Wir werden ersucht mitzuteilen, daß die auf heute angelegte Probe des Deutschen Singvereines ausfällt.

— (Der Erste Hausbesitzerverein in Laibach) hält Sonntag den 28. d. M. um halb 10 Uhr vormittags in der Veranda des Hotels „Union“ seine ordentliche Generalversammlung mit der bereits veröffentlichten Tagesordnung ab. Hierzu werden hiemit neuerdings alle Laibacher Hausbesitzer eingeladen. Die Generalversammlung bietet den Mitgliedern Gelegenheit, zur weiteren Kräftigung und Einflußnahme der Organisation beizutragen. Durch die Anteilnahme an der Generalversammlung beweisen auch die Hausbesitzer, daß sie wenigstens einige Stunden des Jahres am Interesse der Gesamtheit mitzuarbeiten willens sind und ehren hiedurch die schaffensfreudige Ausschussarbeit. Aus dem Jahresberichte werden sich die Mitglieder von der allseitigen Tätigkeit des Ausschusses überzeugen können.

Große Galavorstellungen zur Feier Ihrer Majestät der Kaiserin Rita finden morgen Samstag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino „Central“ im Landestheater statt. Neues Programm. Bei der Vorstellung um halb 9 Uhr abends großes Konzert des neuen Theaterorchesters.

Die große Sensation „Zirkus Wolfson“ im Kino „Central“ im Landestheater. (Heute zum letztenmal. Vorstellungen um halb 3, 4, halb 6, 7, halb 9 Uhr abends. Vorverkauf der Karten von 11 bis 12 Uhr vormittags und von halb 2 Uhr nachmittags weiter.) Erregen schon die prächtigen, erstklassigen Zirkuszugenen, die wir in diesem Film zu sehen bekommen, ungeteiltes Interesse, so steigert sich dieses noch um ein Erhebliches beim Anblicke der erstaunlichen Leistung eines Affen, der mit einem geraubten kleinen Kinde einen schwindelnd hohen Schornstein erklettert, wohin ihm, um das Kind zu retten, eine Akrobatin folgt. In atemberaubender Spannung folgen wir dieser Szene, die, abgesehen von der aufregenden Durchführung, auch noch durch die glänzende Inszenierung unser Staunen erregt. Dasselbe gilt von den letzten zwei Akten, die anlässlich einer Galavorstellung des Zirkus eine großartige Pantomime vor unser Auge zaubern, die wohl zu dem Hervorragendsten gehört, was auf diesem Gebiete geleistet werden kann. Dieselbe stellt den Kampf des Guten und des Bösen symbolisch dar und bringt uns in prächtiger Ausstattung märchenhaft schöne Ballette und großartige Feerien. Die Handlung, in die diese Sensationen mit viel Geschick und Kunstverständnis eingeflochten sind, ist eine traurig poetische.

Kino Ideal. Der berühmte Detektiv Phantomas im Film „Am Hochzeitsabend“, Detektivschauspiel in vier Akten von Paul Rosenhagen und Adolf Gärtners; als

Phantomas: Erich Kaiser-Tiz. Dazu noch „Don Juan in der Verbannung“, Lustspielschlager in zwei Akten, und allerneueste Kriegswochenberichte. Das Programm spielt von heute den 26. bis Montag den 29. April und ist für Jugendliche nicht geeignet. — Achtung! Bis auf Widerruf entfällt die letzte Abendvorstellung. — Kino Ideal.

## Approvisionnementangelegenheiten.

— (Ausländisches Fleisch.) In der Josefikirche wird morgen von 7 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags ausländisches Fleisch zu 16 K, bzw. zu 18 K verkauft werden.

— (Fleischabgabe auf die gelben Legitimationen O Nr. 1301 bis zum Ende.) Parteien mit den gelben Legitimationen O Nr. 1301 bis zum Ende erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Rindfleisch zu Normalpreisen in der nachstehenden Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1301—1458, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1459—1616, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1617—1774, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1775—1932, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1933—2090, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 2091 bis 2248, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2249—2406, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2407—2564, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2565—2722, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 2723 bis zum Ende.

## Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

#### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 25. April. Amlich wird verlautbart:

25. April:

Am oberen Devoli in Albanien schlugen wir in den letzten Tagen französische Vorstöße zurück. Im Südwesten nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Herrenhausmitglieder beim Ministerpräsidenten.

Wien, 25. April. Heute erschienen beim Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler fünf Herrenhausmitglieder, um auf Grund eines Beschlusses der Mittelpartei und der Verfassungspartei des Herrenhauses an den Kabinettschef eine Anfrage zu richten, in der u. a. ausgeführt wird: Die Erörterung, welche sich in der jüngsten Zeit an die durch die französische Regierung erfolgte Veröffentlichung eines Privatschreibens des Kaisers geknüpft hat, ist durch die Kundgebung des Kaisers in den an Kaiser Wilhelm gerichteten Depeschen vom 12. und 14. April beendet und die Angelegenheit selbst außer Zweifel gestellt und abgeschlossen worden. Strömungen gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reiche muß dadurch jeder Boden entzogen sein. In unentwegter, durch nichts zu beirrender Treue steht die Monarchie zum Deutschen Reiche und wird immerdar zu diesem stehen. Wir können aber den Zusammenhang zwischen der äußeren und der inneren Politik nicht mit Stillschweigen übergehen. Die Aufrechterhaltung des bisherigen Kurses der ersten erfordert eine sie in jeder Hinsicht unterstützende, alle Schwankungen vermeidende, mit fester Hand geleitete innere Politik, die das Herrenhaus vermisst und als eine dringende Notwendigkeit bezeichnen muß. Wir bedauern den Rücktritt des Grafen Czernin, der ein starker, verlässlicher Pfeiler der Bundespolitik gewesen ist und sich das hervorragende Verdienst erworben hat, im Rahmen dieser Politik die Interessen der Bundesgenossen im vollen Maße zu berücksichtigen, gleichzeitig aber auch jene der Monarchie in zielbewusster, standhafter Weise zu vertreten. Wir haben aber seine Politik auch deswegen gebilligt, weil er allen reichs- und kaisertreuen Elementen in Öster-

KINO IDEAL

!! ACHTUNG !!

KINO IDEAL

ZIRKUS „WOLFSON“ ZIRKUS

wird in Kürze im FREIEN mit erstklassiger Theater-

KINO IDEAL

Orchesterbegleitung spielen.

KINO IDEAL



reich ein Rückhalt gewesen ist, dessen wir bedürfen mitten im schweren Kampfe mit unseren Feinden, aber auch mitten in den verderblichen, staatsfeindlichen Treibereien, die sich im Innern hervordrängen. Das Herrenhaus hat die Treue zum Kaiser und zur Dynastie stets zu seinem Leitstern gemacht. Wir stehen zum Kaiser in Freund und Leid ganz besonders heute in der Stunde der Gefahr, die aber klare Ziele verlangt und kein Mißverständnis duldet. Mit patriotischer Besorgnis verfolgen wir deswegen die Ereignisse, die geeignet sind, den verfassungsmäßigen Schutz der geheiligten, unverletzlichen und unverantwortlichen Person des Kaisers in Frage zu stellen, weil sie jene Dedung und Mitwirkung vermissen lassen, die jede politische Äußerung und jeder politische Akt des Kaisers, mag er welche Form immer haben, in der Person seines verantwortlichen Ministers finden muß. (Anm. d. Redaktion: Hier wurde das telefonische Gespräch unterbrochen.)

## Deutsches Reich.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 25. April. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. April:

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfelde an der Ys scheiterte ein starker Gegenangriff der Franzosen gegen die Höhe von Bleugelhof unter schweren Verlusten.

Örtliche Kämpfe nordwestlich von Bethune, bei Festubert und zu beiden Seiten der Scarpe.

Südlich von der Somme griffen wir Engländer und Franzosen bei und südlich von Villers-Bretonneux an. In hartem Kampfe bahnte sich unsere Infanterie durch die Maschinengewehrnesten des Feindes den Weg. Panzerwagen haben sie hierbei wirksam unterstützt. Wir nahmen den vielumkämpften Ort Hangard. Am Westufer der Aisne trugen wir unsere Linie nordöstlich von Castiel vor. Den ganzen Tag über führte der Feind mit seinen auf dem Kampffelde bereitgestellten und von rückwärts herangeeilten Unterstützungen heftige Gegenangriffe. Sie brachen blutig zusammen. Erbitterte Kämpfe dauerten in dem gewonnenen Gelände die ganze Nacht hindurch an. Mehr als 2000 Gefangene blieben in unserer Hand. Vier Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre wurden erbeutet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:  
von Ludendorff.

Berlin, 25. April. abends. (Amtlich.)

Die Armee des Generals Sigi von Armin steht im Kampfe um den Kemmel.

#### Deutsche Gerichte in Flandern.

Brüssel, 24. April. Das Wolff-Bureau meldet: Durch gemeinsame Verordnungen des Generalgouverneurs und des Generalquartiermeisters werden für Flandern und Wallonien deutsche Gerichte eingesetzt. Es werden kaiserliche Bezirksamtsgerichte eingerichtet, die materiell nach den Landesgesetzen, aber unter Anwendung des deutschen Prozessrechtes in Zivil- und Strafsachen urteilen werden. Wichtig ist, daß von nun an in Deutschland vollstreckbare Titel auch in Flandern und Wallonien vollstreckbar sind und daß in den größten Städten für die Vertretung der Interessen Deutscher, Verbündeter und Neutraler beamtete Parteivertreter, „Justizkommissäre“, bestellt werden.

Das freie Geleite für die Getreideschiffe der Schweiz.

Berlin, 24. April. Zu der Meldung der Schweizerischen Depeschagentur, Deutschland habe den schweizerischen Getreideschiffen freies Geleite zugesichert, erfährt das Wolff-Bureau an zuständiger Stelle: Die Nachricht bedarf eines wichtigen Zusatzes. Es ist zwar richtig, daß die deutsche Regierung in Anerkennung der Notlage der Schweiz, in die sie durch den Aushungerungskrieg der Entente gekommen ist, den für die Versorgung der Schweiz in Fahrt zu befindenden Schiffen trotz der damit verbundenen großen Schwierigkeiten für die Seekriegsführung freies Geleite zusichern will. Die Schweizer Regierung wurde aber ausdrücklich darum ersucht, ihrem Volke keine Zweifel darüber zu lassen, daß, obgleich der Befehl sofort erlassen wird, aus beschlagenten Gründen erst nach Ablauf von drei Monaten damit gerechnet werden kann, daß jedes der in See befindlichen deutschen Kriegsschiffe den Befehl erhalten hat, die für die schweizerische Versorgung bestimmten Schiffe durchzulassen. Es ist ferner darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Durchführung der Zusage freien Geleites vor Ablauf dieser drei Monate aufs äußerste erschwert und unsicher gemacht wird, da der Präsident der Vereinigten Staaten die in amerikanischen Häfen rechtswidrig weggenommenen holländischen Schiffe auch dann zwingt, anstatt der holländischen die amerikanische Flagge zu führen, wenn sie für die schweizerische Versor-

gung tätig sein sollen. Sollte mithin ein in See befindliches deutsches Kriegsfahrzeug den erlassenen Befehl aus irgendwelchen Umständen nicht erhalten haben, sollte es dann in Unwissenheit der Zusage der deutschen Regierung ein mit Waren für die schweizerische Versorgung beladenes Schiff versenken, weil es nach dem Völkerrecht berechtigt ist, jedes Schiff unter feindlicher Flagge ohne Rücksicht auf die Ladung zu versenken, so trifft also nicht die deutsche Regierung die Schuld, sondern den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika.

## Italien.

### Die Seidenausfuhr.

Zürich, 25. April. Nach einem Berichte der „Agenzia Stefani“ erörterte die italienische Kammer in der heutigen Sitzung die Interpellation in der Seidenangelegenheit. Finanzminister Mada gab einen eingehenden Bericht über die gesamte Ausfuhr seit Beginn des europäischen Krieges und verlangte, daß der Antrag auf parlamentarische Untersuchung der Exportangelegenheit bis zur Prüfung des statistischen Materials durch die Deputierten verschoben werde, das er der Kammer unterbreite.

### Der See- und der Luftkrieg.

#### Nichtthofens Tod.

Wien, 25. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine Majestät Kaiser Karl hat des gesunkenen Rittmeisters Freiherrn von Nichtthofen in folgender Drahtung an Seine Majestät den Deutschen Kaiser gedacht: Ein Erstklassiger Deiner Tapferen, ein Held, vom Feinde gefürchtet, aber geachtet, von den Freunden bewundert und hochgeschätzt, Rittmeister Freiherr von Nichtthofen blieb im harten Kampfe auf dem Felde der Ehre. Deine Armee traf ein schwerer Verlust. Doch was Nichtthofen als Vorbild gezeigt und gelehrt, wird fortleben in Deiner wackeren Fliegertruppe. Mit mir trauert meine Wehrmacht um diesen ganzen Mann. In treuer Freundschaft: Karl. — Kaiser Wilhelm antwortete: Vom Herzen danke ich Dir für die warmen Worte, die Du aus Anlaß des Heldentodes des tapferen Rittmeisters Freiherrn von Nichtthofen an mich gerichtet hast. Der Geist dieses ausgezeichneten Mannes wird in meiner Fliegertruppe fortleben und ihm nachzueifern wird das Bestreben aller Flieger des deutschen Heeres sein.

#### Streifzüge in die Straße von Otranto.

Wien, 25. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Unsere leichten Streitkräfte hatten in der letzten Zeit wiederholt Vorstöße gegen die Straße von Otranto unternommen, hiebei jedoch weder Dampferverkehr noch Bewachungsfahrzeuge wahrgenommen. Bei einer durch Teile einer Torpedoflotte durchgeführten Erkundung in der Nacht vom 22. auf den 23. April wurden im Vorfeld von Valona feindliche Torpedobootzerstörer gesichtet und angegriffen. Nach kurzem Artilleriegefecht, bei dem gute Einschläge beobachtet werden konnten, griffen überlegene feindliche, aus dem alarmierten Hafen kommende Einheiten in den Kampf ein. Da der Zweck des Vorstoßes, den Verkehr in der Straße zu beunruhigen, und die feindlichen Kriegshäfen, in deren unmittelbarer Nähe sich das Gefecht abspielte, zu alarmieren, erreicht war, wurde das Gefecht abgebrochen. Ein feindlicher Zerstörer blieb mit schweren Beschädigungen bewegungslos liegen, ein anderer hatte nach Valona abgedreht. Die eigenen Einheiten haben weder Verluste noch Beschädigungen erlitten.

#### Englische Berichte über den Angriff auf Zeebrügge.

London, 25. April. (Reuter.) Aus den Berichten der Teilnehmer an dem Angriffe auf Zeebrügge geht folgendes hervor: Die Einfahrt zum Zeebrügge-Kanal ist durch zwei versenkte Kreuzer blockiert. Die Schleusentore sind in die Luft gesprengt. Ein deutscher Zerstörer wurde torpediert, ein zweiter gerammt, ein dritter durch die Landungsabteilung versenkt. Alle Kanonen und Schuppen mit großen Munitionsvorräten auf der Mole wurden zerstört. Das Pfahlwerk des Biaduktes zwischen Mole und Land wurde zerstört. Als die Angriffsabteilung auf der Mole sich formiert hatte, warf sich ihr ein großer Deutscher entgegen. Er wurde aber mit einem Knüttel erschlagen. Einige von den Angriffsabteilungen kenterten die deutschen Zerstörer im Hafen, bevor die Bemannungen Zeit hatten, auf Deck klar zu machen. Die Deutschen wurden niedergeschlagen, als sie aus den Luken auftauchten. Ein deutscher Zerstörer, der den Hafen zu verlassen suchte, wurde gerammt und in zwei Teile geschnitten. Als die Sturmabteilung die Mole verließ, wehte auf ihr die englische Flagge.

London, 25. April. (Reuter.) Nach den Erzählungen zweier Offiziere der „Vindictive“ haben sich die englischen Schiffe, die den Angriff auf Zeebrügge ausführten,

der Küste unter dem Schutze von Rauchwolken genähert, die sich von Ostende bis Zeebrügge ausdehnten. Dadurch wurden die Deutschen eine Zeitlang irregeführt, aber sobald sie die englischen Schiffe entdeckt hatten, begannen sie ein Bombardement, das sich, als die englischen Schiffe sichtbar wurden, zu einem unbeschreiblichen Artillerie-schnellfeuer steigerte. Von den Schiffsladungsbrücken, die an Bord der „Vindictive“ mitgeführt wurden, konnten nur noch zwei gebraucht werden. Bei den Landungsstruppen traten infolge des Granatfeuers schwere Verluste ein. Der Landungsabteilung gelang es, auf einen Torpedobootzerstörer ungefähr 50 Handgranaten zu werfen, die eine heftige Explosion zur Folge hatten. Dagegen vermochte sie sich einem anderen Torpedobootzerstörer nicht zu nähern. Die Landungsstruppen führten auch einen Angriff auf eine Landbatterie aus, aber über den Erfolg dieser Unternehmung sei nichts berichtet worden. Bei der Rückkehr auf die „Vindictive“ bot das Oberdeck des Schiffes einen furchtbaren Anblick. Es herrschte ein vollkommenes Chaos. Das Deck war blutüberströmt. Überall lagen Tote und Verwundete. Die Schreie der letzteren waren herzzerreißend. Mit äußerster Kaltblütigkeit gab der Kapitän der „Vindictive“ trotz des Kartätschenfeuers seine Befehle und brachte das Schiff unter dem Schutze neuer Rauchwolken sicher ab. Zwei der letzten Tauchboote brachten unter dem Biadukt von Zeebrügge zwei Tonnen Explosivstoff zur Entladung, um die Entsendung von Verstärkungen von der Küste her zu verhindern.

London, 25. April. (Reuter.) In Anerkennung seiner Leistungen bei der Leitung der Unternehmungen gegen Zeebrügge und Ostende hat der König den Vizeadmiral Hedges zum Ritter vom Bath-Orden ernannt. Kommandant Carpenter wurde zum Kapitän befördert.

#### Englische Flieger über Flandern.

London, 25. April. Die Admiralität teilt mit: In Verfolg der Seeunternehmung gegen die feindliche Küste wurden am gestrigen Vormittag durch unsere Flieger Beobachtungen angestellt und Bombenangriffe ausgeführt. Infolge Wolken war die Beobachtung schwierig und mit Rücksicht darauf gingen unsere Flugzeuge bis auf fünfzig Fuß herunter. Als es hell wurde, nahm man auf 20 Yards Entfernung an der Mole in Zeebrügge, am inneren Ende und in Ostende die versenkten Schiffe wahr, wie sie zwischen Piers lagen und den größten Teil des Hafens versperren. Eine Anzahl Bomben wurde auf Ziele an der Küste abgeworfen.

#### Ein französischer Dampfer versenkt.

Bern, 24. April. Nach französischen Blättermeldungen wurde der französische Dampfer „Mere“ (4000 Tonnen) von einem deutschen U-Boot versenkt.

Einstellung der holländischen Schifffahrt von Ostindien nach England und Amerika.

Batavia, 24. April. Die holländische Schifffahrt von Ostindien nach den britischen und amerikanischen Häfen wurde gänzlich eingestellt.

## Frankreich.

### Die Beschießung von Paris.

Paris, 24. April. Das weittragende Geschütz hat auch heute das Pariser Stadtgebiet beschossen. Es ist kein Opfer zu beklagen.

## Die Niederlande.

### Erste Lage.

Haag, 25. April. Das Korrespondenz-Bureau meldet: Der Minister des Äußern London erklärte heute in der Ersten Kammer bezüglich der Sand- und Kieselfrage, daß er der Kammer nicht verhehlen könne und wolle, daß die Lage sehr ernst sei. Der Minister erklärte, daß er darüber nicht mehr sagen könne.

## England.

### „Gewisse“ Fortschritte der Deutschen bei Amiens.

London, 25. April. (Reuter.) „Evening Standard“ meldet: Bei den heutigen Kämpfen machten die Deutschen gewisse Fortschritte in der Richtung auf Amiens.

### Die irische Frage.

Bern, 25. April. Die englische Regierung ist kampfhaft bemüht, die öffentliche Meinung sowohl in den Vereinigten Staaten wie in England über den wahren Stand der irischen Situation zu täuschen. In England selbst hält man von den bisher erzielten Kompromissen nicht viel, da heute ganz Irland kein Vertrauen mehr zu den Versprechungen Englands habe und die Vorbe-



reitungen zu einem organisierten Aufstand weiterbetrieben werden. Verschiedene englische Korrespondenten berichten aus verschiedenen Teilen Irlands, daß die Revolution so gut wie schon im Gange sei.

#### Eine estnische Abordnung in England.

London, 25. April. Reuter erklärt, daß eine Abordnung aus Estland, die angeblich 70 Prozent der gesamten Bevölkerung darstelle, in England eingetroffen ist, um die Anerkennung der Unabhängigkeit Estlands durch die britische Regierung zu erlangen. Die Delegierten hatten eine Unterredung mit Balfour und reisen nach Paris weiter.

#### Rußland.

##### Eine schwere Niederlage Kornilovs. Kornilov tot.

Kopenhagen, 25. April. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur vom 18. d. M. haben Sowjettruppen die Abteilungen des Generals Kornilov zwölf Werst von Zekaterinodar zurückgeschlagen. Die Truppen Kornilovs, die schwere Verluste erlitten, zerstreuten sich oder wurden von der revolutionären Armee gefangen genommen. Nach Aussagen von Gefangenen ist Kornilov im Kampfe schwer verwundet worden und seinen Verletzungen erlegen.

#### Rumänien.

##### Die vorübergehende Verwaltung Besarabiens.

Bukarest, 25. April. Am 22. April haben die Besarabier ihren Minister ihre Ämter niedergelegt. Zwei Besarabier, Juculets und Cihureanu, haben am gleichen Tage vor dem König den verfassungsmäßigen Eid geleistet. Für die vorübergehende Verwaltung Besarabiens wurden Präfecten ernannt, die im Einbernehmen mit einem Direktionsrat zu arbeiten haben werden. Die Direktoren sind Vertreter der Ministerien und werden zurücktreten, sobald die Konstituante die Abänderung der rumänischen Verfassung im Sinne der von Besarabien gestellten Bedingungen durchgeführt haben wird.

##### Ein Bund der Eltern.

Bukarest, 25. April. In der Moldau hat sich unter der Bezeichnung „Liga Cerintilor“ (Bund der Eltern) eine Verbindung gebildet, die mit äußerstem Nachdruck die Bestrafung jener fordert, die Rumänien in den Krieg gedrängt haben.

##### Der Abbau des Moratoriums.

Bukarest, 25. April. Mit Ende April wird ein weiterer Abbau des rumänischen Moratoriums erfolgen. Das Recht des Zahlungsausschlusses erlischt dann für 35 Prozent der geschuldeten Summe. Besondere Bestimmungen werden für die internierten Angehörigen der Mittelmächte getroffen.

##### Rumänien — ein neutraler Staat.

Bukarest, 25. April. Nach einer Meldung, welche die schweizerische Presse veröffentlicht hat, erklärte Balfour vor einigen Tagen im Unterhause, daß nach den zur Verfügung stehenden Nachrichten Rumänien noch ein verbündeter Staat Englands sei. Hierüber befragt, äußerte sich der rumänische Minister des Äußern Arion gegenüber dem Vertreter des Wolff-Bureaus folgendermaßen: Die Erklärungen Balfours im Unterhause sind mir bekannt. Die Behauptungen, daß das Bündnis zwischen Rumänien und Großbritannien noch bestehe, ist eine Ansicht, die auf keinem von der jetzigen rumänischen Regierung herrührenden amtlichen Dokumente begründet ist. Nach Beendigung des Kriegszustandes kann Rumänien während der Friedensverhandlungen nur noch als neutraler Staat betrachtet werden.

##### Ein ukrainischer Vertreter in Rumänien.

Bukarest, 25. April. Die ukrainische Regierung hat das Mitglied der Rijeber Naba Galagan zum diplomatischen Vertreter bei der rumänischen Regierung ernannt.

#### Japan.

##### Der Ministerwechsel.

Paris, 24. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Tokio: Der Rücktritt des Ministers des Äußern Motono ist auf seinen Gesundheitszustand zurückzuführen. Motono war durch seine Krankheit seit mehreren Wochen von den Amtsgeschäften ferngehalten.

##### Aufregung wegen der ostchinesischen Eisenbahn.

Bern, 25. April. Einer „Times“-Meldung vom 12. d. zufolge ist die japanische Presse in großer Aufregung wegen der Übernahme der Verwaltung der ostchinesischen Eisenbahn durch die Vereinigten Staaten.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Teuerung und die Kriegspatinnen.) Die französischen Blätter fragen sich voller Besorgnis, ob nach den vielen „Striken“, die man bereits über sich hat ergehen lassen müssen, jetzt auch noch eine Kriegspatinnenfrise eintreten wird. Das Hauptpost- und Telegraphenamt hat nämlich bekanntgegeben, daß die Anzahl der an die Front gesandten Liebesgabenpakete, die im Jahre 1915 noch 200.000 Stück täglich betrug, jetzt auf 135.000 täglich zurückgegangen ist. Dies ließe also die Frage nach einer Kriegspatinnenfrise als berechtigt erscheinen. Dem widerspricht aber die Tatsache, daß die durchschnittliche Zahl der Feldpostbriefe nach wie vor 3.500.000 am Tage beträgt. Das Mästel läßt sich also auf rein rechnerische Weise lösen. Man kann ruhig annehmen, daß der Preis der Lebensmittel und anderer Dinge, die sich in den Liebesgabenpaketen befinden, mindestens im Verhältnis von 135 zu 200 gestiegen ist. Diese Annahme erscheint sogar allzu bescheiden. Demnach haben die Kriegspatinnen den Poilus die Treue und den Opfermut bewahrt, denn die jetzt täglich abgesandten 135.000 Feldpostpakete kosten mehr als die 200.000 des Jahres 1915. Unter der fortwährenden Teuerung haben also auch die Poilus erheblich zu leiden.

— (Die Scheidungslustigen Engländer.) In England beklagt man sich neuerdings über den immer fühlbarer werdenden Mangel an Richtern. Die Zahl der Scheidungsprozesse hat so gewaltig zugenommen, daß die mit der Erledigung dieser Angelegenheiten beauftragten Ämter sich für unfähig erklärt haben, der ungeheuren „Nachfrage“ zu entsprechen. Heute liegen die Verhältnisse bereits so, daß man ernsthaft die Frage erwägt, ob es nicht richtig sei, Leute des Zivildienstes als Richter in Scheidungsangelegenheiten einzusetzen. Übrigens scheinen die Männer in England den Druck des Ehejoches viel stärker zu empfinden als die Frauen, da die männlichen Scheidungsklagen im Durchschnitt fünfmal häufiger sind als die weiblichen.

— (Der boshafte Bergson.) Der neugebaute französische Akademiker Henri Bergson erzählt mit Vorliebe die Geschichte eines berühmten Spezialarztes, der sich in den Zergarten des Spiritismus hatte lassen und der seine Ruhestunden dazu benutzte, die Geister aus dem Jenseits herbeizurufen, um sich allerlei geheime Dinge von ihnen berichten zu lassen. „Er war stets ein Mann der gesellschaftlichen Etikette“, pflegt Bergson boshaft hinzuzusetzen, „und so ist es ganz natürlich, daß er Wert darauf legte, daß ihm die Besuche, die er seinen ehemaligen Patienten gemacht hatte, pflichtschuldigst erwidert wurden.“

Jur 3. 12.548.

### Auszug

1292

über den Stand der im Lande Krain nach den am 20. April 1918 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

**Maul- und Klauenseuche:** Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (1 Ort), Slavina (1 Ort).

**Bläschenauschlag der Pferde:** Im Bezirke Gurkfeld: in den Gemeinden Landstraß (1 Ort), St. Ruprecht (1 Ort); im Bezirke Rudolfswert: in den Gemeinden Neubegg (1 Ort), Treffen (1 Ort).

**Mäude der Pferde:** Im Bezirke Adelsberg: in den Gemeinden Adelsberg (3 Orte), Dornegg (2 Orte), Hrenovitz (2 Orte), Jil-Geistritz (1 Ort), Killenberg (1 Ort), Prem (1 Ort), Rakejovo brdo (1 Ort), Slavina (1 Ort); im Bezirke Gottsche: in den Gemeinden Auersberg (1 Ort), Dolnja vas (1 Ort), Großbach (1 Ort), Vienst (1 Ort), Wölfl (1 Ort), Kesseltal (1 Ort), Reising (2 Orte), Roh (1 Ort), Soderich (2 Orte), Suchen (1 Ort), Unterdeutschau (1 Ort); im Bezirke Gurkfeld: in den Gemeinden Johannstal (1 Ort), St. Ruprecht (1 Ort), Jirkle (1 Ort); im Bezirke Krainburg: in den Gemeinden Bischofsad (1 Ort), Fildnig (4 Orte), Höllein (1 Ort), Krainburg (1 Ort), Mautsch (1 Ort), Michelsitten (1 Ort), Prebassl (4 Orte), Sankt Georgen (2 Orte), Strazisce (4 Orte), Strilach (3 Orte), Zmirec (1 Ort), Winklern (1 Ort); im Bezirke Laibach-umgebung: in den Gemeinden Brezovica (1 Ort), Brundorf (1 Ort), Dobrova (2 Orte), Dobrunje (5 Orte), Franzdorf (3 Orte), St. Georgen (1 Ort), Igglad (1 Ort), Jezica (6 Orte), Mariafeld (4 Orte), St. Martin (3 Orte), St. Martin (3 Orte), Moste (1 Ort), Oberlaibach (6 Orte), Oberliska (4 Orte), Schloß (1 Ort), Tomisch (3 Orte), Waisitz (2 Orte), Zwischenwässern (2 Orte); im Bezirke Littai: in den Gemeinden Billigberg (1 Ort), Bukovica (1 Ort), Čezanjice (1 Ort), Grabišce (1 Ort), Großgaber (1 Ort), Moravitsch (3 Orte), Prapre (1 Ort), St. Martin (1 Ort), St. Beit (1 Ort), Trebeljevo (1 Ort), Baljna (1 Ort); im Bezirke Loitsch: in den Gemeinden Altmarmt (3 Orte), Godovit (1 Ort), Godeberich (1 Ort), Laas (2 Orte), Oberloitsch (2 Orte), Obislat (2 Orte), Rafel (2 Orte), Sairach (5 Orte), Unteribria (1 Ort), Unterloitsch (1 Ort), Vigam (2 Orte), Zirknitz (1 Ort); im Bezirke Radmannsdorf: in den Gemeinden Reisen (1 Ort), Reides (2 Orte); im Bezirke Rudolfswert: in den Gemeinden Hönigstein (1 Ort), Sankt Michael-Stopitsch (1 Ort), Neubegg (3 Orte), Pölsandl (1 Ort), Tschermoschnitz (1 Ort); im Bezirke Stein: in den Gemeinden Glogowitz (1 Ort), Kapljavas (1 Ort), Lahovce (1 Ort), Lusttal (1 Ort), St. Martin (1 Ort), Radomlje (1 Ort), Schmarca (1 Ort), Stein (1 Ort), Woditz (1 Ort); in der Stadt Laibach: in 25 Gehöften.

### K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 20. April 1918.

## Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

### Laibacher Gemeinderat.

Da sich vorgestern die Kundgebungen in Angelegenheit der Verteilung der Lebensmittel wiederholten, sah sich Bürgermeister Dr. Tavčar veranlaßt, für gestern abends um 6 Uhr den Gemeinderat zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, an der als Vertreter der k. k. Landesregierung Landesregierungsrat Krementsek teilnahm.

Nachdem Vizebürgermeister Dr. Triller den Vorsitz übernommen, ergriff Bürgermeister Dr. Tavčar das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er unter Bezugnahme auf seine in der jüngsten ordentlichen Sitzung des Gemeinderates gehaltene Rede gegen jedwede falsche Auslegung dieser Rede protestierte und u. a. die ganz sinnlosen Demonstrationen, die ihren Zweck nicht erreichen könnten und nur zur Folge hätten, daß unschuldige und völlig unbeteiligte Personen geschädigt würden, entschieden verurteilte. Er betonte, daß den von Frauenspersonen und Kindern veranstalteten Kundgebungen jedweder politische Charakter abgegangen sei, daß sie aber von einer ihm unbekannten Seite organisiert worden seien. Die Stadtgemeinde Laibach sei, obwohl gesetzlich nicht verpflichtet, bereit, jenen minder bemittelten Privatpersonen, die einen Schaden erlitten hätten, bei dessen Gutmachung an die Hand zu gehen.

— Bürgermeister Dr. Tavčar verwies auf die Notwendigkeit, für die ärmsten Bevölkerungsklassen Lebensmittel zu beschaffen, und erklärte, daß mit 30 Waggons nicht das Auslangen gefunden werden könne, denn hiervon entfielen 27 auf das Brot und 3 Waggons auf die Anstalten. Er anerkannte mit Dank die Unterstützung der Landesregierung, die (wie bereits gestern gemeldet) zur Steuerung der Lebensmittelknappheit angeordnet hatte, daß der städtischen Approvisionierung je ein Waggon Roggengerste und Hirsebrei sowie zwei Waggons Marmelade als außerordentliche Zubuße zur Verfügung gestellt würden. Auch seien einer Mitteilung der Landesregierung zufolge der Stadt Laibach fünf Waggons Erdäpfel zugewiesen worden; des weiteren habe die Landesregierung im Hinblick auf die Zeitnot, unter der insbesondere die minder bemittelten Bevölkerungsklassen zu leiden haben, die Landesstelle für Viehverwertung verpflichtet, an die Stadtgemeinde Laibach 4000 Kilogramm reines Schweinefett, dem Kriegsverbande 1000 Kilogramm Talg, 680 Kilogramm Knochen- und Darmfett, 200 Kilogramm mit Talg gemischtes Fett und 1000 Kilogramm reines Schweinefett abzugeben. Die Stadtgemeinde Laibach und der Kriegsverband hätten die ihnen zugewiesenen Fettstoffe zur Versorgung der minder bemittelten Bevölkerungskreise sofort zu übernehmen. — Siedurch sei für die Verpflegung im kommenden Monate das Möglichste geschehen; ohne Zutun der Landesregierung hätte die Stadtgemeinde dies nimmer erreichen können. Trotzdem müsse die städtische Approvisionierung auch für die Monate Juni und Juli, falls bis dahin nicht die Zuschüsse aus der Ukraina eintreffen sollten, außerhalb des Kontingents eine entsprechende Menge von Lebensmitteln erhalten, damit die ärmsten Bevölkerungsschichten vor Not bewahrt blieben. Die Stadtgemeinde Laibach sei infolgedessen verpflichtet, sich insbesondere an das k. k. Amt für Volksernährung in Wien zu wenden. — Im Verlaufe seiner Ausführungen gedachte Bürgermeister Dr. Tavčar mit Anerkennung der Sicherheitsbehörde, deren rechtzeitig getroffenen Vorkehrungen es zu verdanken sei, daß die Demonstrationen keinen größeren Anfang hätten gewinnen können; er forderte den Approvisionierungsausschuß auf, im Monate Mai die Armenaktion aus den vorhandenen Vorräten möglichst zu fördern und zu heben und brachte schließlich mehrere gegenständliche Resolutionen ein.

Der Gemeinderat beschloß, diese Resolutionen en bloc zu verhandeln. Nachdem sich Gemeinderat Mlinar dagegen verwahrt hatte, daß die Kundgebungen von irgend einer Seite organisiert worden wären, wurden die Resolutionen einhellig angenommen.

Zum Schluß brachte Bürgermeister Dr. Tavčar mit Rücksicht auf den zu den Zuwendungen an Staatsbedienstete gewährten einmaligen Zuschuß einen Dringlichkeitsantrag ein, wonach auch für die städtischen Bediensteten gegen nachträgliche Rechnungsvorlage mit 1. Mai ein einmaliger Zuschuß in der Höhe des staatlichen Zuschusses zu bewilligen wäre. Dem Antrage wurde die Dringlichkeit zuerkannt und der Antrag selbst einhellig zum Beschluß erhoben.

Unmittelbar nach Schluß der Sitzung des Gemeinderates trat der Approvisionierungsausschuß zu einer Sitzung zusammen.

— (Zum Volksschulbesuche.) Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des in aktiver Militärdienst-



leistung stehenden Lehrers Vinzenz Zajracsek die gewesene Lehrerin in Alpen bei Wölbling Aloisia Triller zur Supplentin an der Knabenvolkschule in Bischoflach bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Ulrich Konjar die gewesene Supplentin in Artina Maria Armič zur Supplentin an der einklassigen Volkschule in Mötnitz bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Johanna Premelič die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Cuf zur Supplentin an der Volkschule in Tomiselsch und an Stelle des in Kriegsdienstleistung stehenden Oberlehrers Stanislaus Brhobec die gewesene Supplentin in Sturje Josefina Korbar zur Supplentin an der zweiklassigen Volkschule in Log bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Adele Neben die Lehrsupplentin Rosa Medich zur Supplentin an der fünfklassigen Volkschule in Mitterdorf bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfsort hat an Stelle des in Kriegsdienstleistung stehenden Oberlehrers Franz Janeczič die gewesene Supplentin in Dragatus Olga Krassovec zur Supplentin an der Volkschule in Hof und an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Johann Vogel die absolvierte Lehramtskandidatin Albine Hacıč zur Supplentin an der Volkschule in Treffen bestellt und die Supplentin Stanislava Budna von der Volkschule in Treffen an die Knabenvolkschule in St. Michael bei Rudolfsort versetzt. — Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Johann Levec die Lehrsupplentin Josefina Viskozar zur Supplentin an der vierten städtischen slovenischen Knabenvolkschule in Laibach bestellt und den Lehrer Alois Kecalj mit der interimistischen Leitung der vorgenannten Knabenvolkschule betraut. — Der k. k. Landesschulrat für Krain hat die Bestellung der lehrfähigen Kindergärtnerin Theresia Cadež an den Kindergarten des Vereines „Družba sv. Cirila in Metoda“

in Laibach in Neumarkt genehmigend zur Kenntnis genommen. — Die bisherige Kindergärtnerin Johanna Kasteleic wurde an den Vereinskindergarten in Mojano bei Trieste versetzt.

(Informationen bei der Handels- und Gewerbekammer.) Interessenten können bei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach Informationen erhalten: über die Ministerialverordnung vom 12. April 1918, R. G. Bl. Nr. 135, mit welcher die Verordnung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Knochen und Knochenfett abgeändert wird (die Abänderung betrifft die Preise in den §§ 7 und 14); über den Verkehr in Häuten und Fellen in Krain infolge Ausscheidens des Landes aus dem engeren Kriegsgebiete; über Zwangsliquidationen in Rumänien und über den Weg, auf dem die Gläubiger zur Befriedigung ihrer Forderungen gelangen können; über den Reiseverkehr mit Rußland und der Ukraine (Paßvorschriften usw.); über Österreich-Ungarns wirtschaftliche Beziehungen zur Schweiz; über eine Firma in der Schweiz, mit welcher in nachstehenden Artikeln Geschäftsverbindungen angeknüpft werden könnten; Holz, auch Werfabfall, Holzkohle, chemische Produkte, Glas und Glaswaren, Tonwaren, Schamotte, Farben und Farbstoffe, Metalle, Mineralien, Hopfen etc.; über die Budapestener Warenmustersammlung (mit Abteilungen u. a. für die Lebensmittelindustrie, chemische Industrie, Kriegserzeugnisse, aus Papier hergestellte Textilwaren, gewöhnliche Marktwaren, die Ausstellung wird Mitte August stattfinden); über die wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen; über die Lage und Aussichten auf dem Weltmarkt. — Die Informationen können nur bei kürzeren Berichten auch schriftlich gegeben werden.

(Das Ende der Zigarre.) Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erhält von bestunterrichteter Seite folgende Mitteilung: Mit unseren Zigarettenvorräten werden wir bei Fortsetzung des Krieges bis zum Jahre 1920 auslangen. Zigaretten werden wir aber, wenn heuer der Krieg nicht zu

Ende ist, im Jahre 1919 keine mehr haben, da wir aus Amerika und Holland kein Material mehr bekommen. Es werden also bloß Zigaretten bleiben oder man wird nach dem Muster Deutschlands Zigaretten machen, die zum großen Teil aus Erfaß bestehen. Der Tabakanbau ist unglaublich zurückgegangen.

(Bitte.) Ein Kriegsblinder wünscht dringend, ein Grammophon zu erhalten. Da ihm der Vater infolge seiner Armut diesen Wunsch nicht erfüllen kann, ergeht an edle Menschenfreunde die Bitte, dem Armen ein wenn auch schon abgenutztes Grammophon zu schenken. Anträge wollen an die „Dobrodela pisarna“ in Laibach, Poljanastraße 4, gerichtet werden.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 14. bis 20. d. M. kamen in Laibach 15 Kinder zur Welt (15,60 pro Mille), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 26 Personen (27,04 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 14 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 14,56 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 8 (unter ihnen 4 Ortsfremde) infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 12 Ortsfremde (46,10 %) und 18 Personen aus Anstalten (69,20 %). Weiters ist ein Soldat an Blattern erkrankt und gestorben. Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1 Einheimischer, Typhus 1 Einheimischer und 4 Soldaten, Ruhr 1 Soldat.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Moll's Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gichtreihen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 3.20. Täglicher Verband gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2447 2

## Zwei schön möblierte Zimmer

sind im Mai zu vergeben.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1315

## Nettes Stubenmädchen

welches auch kochen kann, und

1173 7 verlässliches

## Kinderfräulein

gut deutsch sprechend

werden aufgenommen.

Vorzustellen: Bleiweisstraße 25, I. St.

1212 Neue Österr. 7-5

## Rote Kreuz-Lose

nächste Ziehung 1. Mai.

### Haupttreffer

200.000, 150.000, 100.000, 40.000, 20.000 etc.

3 Lose in 25 Monatsraten à K 6.—  
5 Lose in 25 Monatsraten à K 10.—  
10 Lose in 25 Monatsraten à K 20.—

Sofortiges alleiniges Spielrecht.  
Ziehungslisten gratis und franko.

1 Rate bitte per Postanweisung.  
4 Ziehungen jährlich.

Alser-Wechselhaus Paul Bjeheavy,  
Wien, IX., Alserstraße Nr. 22.

## Möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang, elektrisches Licht, womöglich in der Nähe der Feldtransportleitung 1909 2-1

wird gesucht.

Anträge mit Preisangabe an Hauptmann Kaizler zur Feldtransportleitung ersucht.

## Suche für tagsüber Wirtschafterin

welche kochen und nähen kann und häusliche Arbeiten mit Nettigkeit verrichtet.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1300 3-2

## JADRANSKA BANKA TRST.

Vabilo

na

## XII. redni občni zbor Jadranske banke

ki se bo vršil

dne 15. maja 1918 ob 5. uri popoldne v lastnih prostorih na Dunaju (I., Tegetthofstraße 7-9)

s sledečim dnevnim redom:

- 1.) Poročilo upravnega sveta o poslovnem letu 1917.
- 2.) Poročilo nadzorstvenega sveta o računskem zaključku l. 1917. ter podelitev absolutorija.
- 3.) Sklepanje o razdelitvi čistega dobička.
- 4.) Predlog o povišanju delniške glavnice.
- 5.) Volitev upravnega sveta.
- 6.) Volitev nadzorstvenega sveta.

Pravico glasovanja imajo na občnem zboru oni delničarji, ki predlože najkasneje 6 dni pred dnevom občnega zbora vsaj 5 delnic pri Jadranski banki v Trstu ali njenih podružnicah, pri Prvi hrvatski štedionici ali njenih podružnicah, pri Banki i štedionici za Primorje na Sušaku ali njenih podružnicah, Hrvatski centralni banki za Bosnu i Hercegovinu u Sarajevu ali njenih podružnicah.

Za pravoveljavni sklep o povečanju delniške glavnice je potrebno, da zastopajo pri občnem zboru prisotni delničarji najmanj z eno tretjino delniške glavnice ter da je odločitev sprejeta z večino od treh četrtin oddanih glasov (§ 22. prav.).

DUNAJ, dne 19. aprila 1918.

1310

Upravni svet.

## Ich kaufe und zahle:

Für sämtliche Sorten **Korke**, wie **Bier-, Wein-, Medizin- und Tapetenkorke**, neu, bis **K 71.—** per Kilogramm  
**Faßkorke**, neu, bis **60.—** „ „  
**alte gebohrte Flaschenkorke**, jedoch keine Bruch- und Kunstkorke bis **41.—** „ „  
**alte Faßkorke** bis **35.—** „ „  
**Champagnerkorke**, nicht gebrochen und keine Kunstkorke bis **1.—** Stück  
**Seidenabfälle, Seidenfäden und gezupfte Seide** bis **61.—** Kilogramm  
**Neutuchabfälle** aus Schafwolle, ohne alt zerrissene, auch von Moten zerfressene, gehäkelte und gestrickte **Schafwoll-sachen** aus **Berlinerwolle** bis **8.50** „ „  
**dieselben Sachen** aus **Baumwolle** bis **1.50** „ „  
**zerrissene Wattadecken** bis **2.50** „ „  
Ferner kaufe ich auch **Korkholz** und **gebrochene Korke** sowie **gemischte Hadern** etc. zu Höchstpreisen und stehen für den Versand von Hadern Transportscheine zur Verfügung.

**Korke** übernehme ich jedes Quantum gegen vorheriges Aviso und Bemusterung per Nachnahme. Für alle anderen Sorten wird das Geld sofort nach Übernahme und sorgfältigster Aussortierung eingesandt. Schriftliche und telegraphische Anfragen werden kostenfrei beantwortet und promptest erledigt. Portospesen werden vergütet.

**Heinrich Kreisel, Graz,**

nur **Keplerstraße Nr. 84.**

Telephon 4102.

1306



# Amtsblatt.

3. 12. 608.

1313 3—1

## Kundmachung.

Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 16. April 1918, Dep. XIII, Nr. 533, gelangen mit Beginn des Schuljahres 1918/19 in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten zwei krainische Staatsstiftungsplätze zur Besetzung.

Das Schuljahr beginnt in den Militär-Oberrealschulen und Militärakademien am 1. September 1918.

In betreff der allgemeinen Aufnahmebedingungen für die genannten Anstalten wird auf die hieran, Dep. X, zur Einsicht auflegenden Konfursauschreibungen und auf das am 17. April 1918 erschienene Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ verwiesen sowie darauf aufmerksam gemacht, daß die gedruckten vollständigen Aufnahmebedingungen durch die k. k. Hof- und Staatsdruckerei oder durch die Hofbuchhandlung v. W. Seibel & Sohn in Wien bezogen werden können und daß die Bedingungen bezüglich der Aufnahme in die k. u. k. Marineakademie auch von der Konzeptionsdirektion des Kriegsministeriums, Marineinspektion, dann vom Hafenadmiral in Pola, Seebezirkskommando in Triest und Marineakademie-Kommando in Braunau am Inn auf Verlangen gegen Ertrag von 50 h, welche auch mittels Briefmarken beglichen werden können, verabsolgt werden.

Siebei wird jedoch bemerkt, daß die Verleihung der Stiftungsplätze nur vorbehaltlich der mit befriedigendem Erfolge abgelegten Aufnahmeprüfung und der Erneuerung zu konstatierenden körperlichen Eigenschaften erfolgt und daß die allgemeine Aufnahme in diesem Jahre nur in die ersten Jahrgänge der Militärakademien und der in den Bewerberauschreibungen aufgeführten Militär-Oberrealschulen, d. i. jener in Mährisch-Weiskirchen, Krasau, Warburg, Krainmarkt, Kassa und Pozsony, stattfinden kann. Eine Neuaufnahme auf Stiftungsplätze in die höheren Jahrgänge findet sonach mit der im Bewerberauschreiben für k. u. k. Militär-Oberrealschulen erwähnten Ausnahme nicht statt, doch ist die Überführung von Zöglingen der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten auf solche Plätze, bei allen Gattungen von Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten (auch bei Militär-Unterrealschulen) zulässig.

Dagegen gelangen, außer in dem oben erwähnten Falle, Stiftungsplätze in den Militär-Unterrealschulen in diesem Schuljahre nicht zur Besetzung.

Die eingangs bezeichneten krainischen Staatsstiftungsplätze sind in erster Linie für Kinder von Adel, deren Eltern zur eigenen Erziehung die Mittel nicht besitzen oder in Zivil- oder Kameralstellen durch 20jährige treue und gute Dienstleistung sich besondere Verdienste gesammelt haben, bestimmt.

In Ermangelung geeigneter adeliger Kompetenten sind auch Söhne unadeliger im Militär gedienter oder verdienstlicher Zivilbeamten, die aber geborene Landes-kinder sein müssen, kompetenzfähig.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind

bis zum 20. Mai 1918

beim krainischen Landesauschusse zu überreichen. Sie sind mit dem Geburtscheine, dem Seimatscheine, dem Nachweise der Mittellosigkeit des Kompetenten, dem militärärztlichen Zeugnisse, dem Jungfungszeugnisse und letzten Studienzeugnissen, mit Einschluß des Zeugnisses des letzten Seimesters, dann, falls sich der Anspruch auf den Adel oder die Abstammung von einem Offizier oder Beamten und auf deren Verdienste gründet, auch mit den bezüglichen Nachweisen zu belegen.

In den Gesuchen um Aufnahme in eine Militär-Oberrealschule ist der Standort jener Militär-Oberrealschule anzugeben, in welche die Angehörigen die Aufnahme des Aspiranten anstreben.

Bemerkt wird, daß auch heuer, wie in den Vorjahren, Jünglinge, welche sich um Stiftungsplätze bewerben, in der k. u. k. Marineakademie im I. ausnahmsweise auch im II. Jahrgange Aufnahme finden können, wenn sie den vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen; in letzterer Hinsicht wird auf die diesfällige Konfursauschreibung und noch besonders auf die voraussetzlichen Vorteile einer Bewerbung um solche Plätze verwiesen.

In der Marineakademie beginnt das Schuljahr am 16. September 1918.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 23. April 1918.

## Razglas.

V Štangi, Volavljah, Gradišah, Hotiču, Kolovratu in St. Lampertu se razpisuje službe okrajnih babie z letno nagrado po 300 K, v Temenci z letno nagrado po 250 K.

Prošnje, opremljene z dotičnimi dokazi (diplomo, pravnstvenim in zdravniškim spričevalom), naj se vložijo pri podpisnem uradu do 15. maja t. l.

C. kr. okrajno glavarstvo v Litiji,  
dne 15. aprila 1918.

## Kundmachung.

In Stangen, Volavljah, Gradišah, Hotiču, Kolovratu in St. Lampertu werden Stellen von Bezirkshebammen mit einer Jahresremuneration von 300 K, in Temenitz mit einer solchen von 250 K ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche (Diplom, Sittenzugnis und ärztliches Zeugnis) sind bei dem gefertigten Amte bis 15. Mai l. J. einzureichen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Littai,  
am 15. April 1918.

## K. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest.

1298

3. 17.563/3-1918.

## Kundmachung.

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 27. November 1916, Z. 110 ex 1916 (P. u. T. S. Bl. Nr. 106 ex 1916) seitens der Abteilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monats März 1918 als unanbringlich eingekendet wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückerhalten wollen, werden hiermit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung ihr Eigentumsrecht im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösbeträge, sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postfiskus vereinnahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 18. April 1918.

## Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

## Verzeichnis

der beim Postlageramte der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion in Triest im Monate März 1918 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

## Eingeführte Briefe.

Triest 1: Nr. 190 vom 20. 2. 1918, Franz Peteani, Triest; Nr. 902 vom 2. 2. 1918, Maresic Gila, Grizane; Nr. 180 vom 18. 2. 1918, Rudolf Behal, Madersburg; Nr. 1499 vom 4. 1. 1918, Max Dominikus, Cilli; Nr. 255 vom 28. 1. 1918, Viktor Deuba, Constantinople; Nr. 1140 vom 29. 1. 1918, Alejo Sfianios, Constantinople; Nr. 18 vom 20. 2. 1918, Igo Sebenik, Wiener-Neustadt; Nr. 1 vom 13. 2. 1918, Jidori Meubed, Wien; Nr. 936 vom 2. 1918, Karl Petri, Bogen; Nr. 1031 vom 17. 3. 1918, Eugenia Stetter, Triest; Nr. 693 vom 11. 1. 1918, Schöffi Smith, Lutzenberg; Nr. 1383 vom 18. 2. 1918, Johann Mikolaj, Segen Gottes; Nr. 1198 vom 13. 2. 1918, Anna Plaszni, Jesupol.

Triest 3: Nr. 1048 vom 31. 1. 1918, Emina Rosna, Triest; Nr. 1018 vom 27. 2. 1918, Dr. Szany Odon, Wien; Nr. 733 vom 6. 2. 1918, Vencij Giobanni, Graz; Nr. 1292 vom 7. 3. 1918, Amelie Jelenic, Triest; Nr. 290 vom 28. 2. 1918, Mafich Giorgio, Ogulin.

Triest 6: Nr. 180 vom 2. 1918, Guglielmo Braczin, ?; Nr. 59 vom 24. 2. 1918, Silvio Juliani, Neuberg a. d. M.; Nr. 197 vom 2. 1918, Arthur Süller, Wien; Nr. 206 vom 25. 2. 1918, Luchas Riccardo, Madersburg; Nr. 100 vom 7. 3. 1918, Oreste Gante, Szatarnemeti; Nr. 353 vom 2. 1918, Carlo Serini, Gorizia; Nr. 375 vom 23. 1. 1918, Polbi Garver, Dattolje.

Triest 7: Nr. 143 vom 28. 1. 1918, Germania Ref, Lucerna; Nr. 533 vom 16. 2.

1918, Giovanni Miazzi, St. Pölten; Nr. 1 vom 19. 1. 1918, Karl Ferluga, Lemberg; Nr. 24 vom 25. 2. 1918, Anton Madnich, Bukarest; Nr. 829 vom 2. 2. 1918, Lambert b. Amorih, Pola; Nr. 882 vom 2. 2. 1918, E. Solich, Judenburg.

Triest 10: Nr. 57 vom 26. 12. 1917, Njo Bezilic, Bint Dorf; Nr. 150 vom 12. 2. 1918, Giuseppe Mikolich, ?.

Triest 12: Nr. 12 vom 7. 3. 1918, Mihel Cort, Litija.

Pola 1: Nr. 686 vom 8. 1. 1918, Doktor Emil Sieber, Prag; Nr. 128 vom 2. 1918, Vittoria Sij, Trieste; Nr. 898 vom 2. 1918, Eugen Man, Pola.

Pola 3: Nr. 2 vom 1. 11. 1917, Jelfa Kopurum, Jidze; Nr. 101 vom 2. 11. 1917, Kolaf Zapeda, Breča; Nr. 186 vom 30. 11. 1917, Leopold Drobnič, Pola; Nr. 350 vom 2. 1918, Paula Barochovik, Ober-Pollabrunn.

Cormons: Nr. 263 vom 12. 2. 1918, Jasce-tiri Domenico, Mauthausen; Nr. 3 vom 5. 1. 1918, Albina Storen, Fiume; Nr. 212 vom 22. 2. 1918, Vednaric Annah (Seide), Mikolich; Nr. 2 vom 13. 2. 1918, Anna Mucchiuti, Mariano.

Abbazia: Nr. 118 vom 11. 12. 1917, Jana Filipovic, Sabor; Nr. 353 vom 31. 1. 1918, Bajda Jmrenek, Gnanadzanto.

Paranzo: Nr. 197 vom 2. 1918, op era Bonomelli, St. Ludwig, Elsf; Nr. 65 vom 22. 12. 1917, S. M. Fr. Petac, Tabor; Nr. 31 vom 15. 2. 1918, August Gredl, Wien; Nr. 68 vom 6. 11. 1917, Cesare Ballaben, Stutari.

Duitoule: Nr. 87 vom 1. 12. 1918, Stjepan Gajo, Bratina; Nr. 12 vom 29. 11. 1917, Josip Franjic, Ljuboca; Nr. 335 vom 2. 1918, Donobiso Manila, Savstomost; Nr. 48 vom 11. 11. 1917, Lubisl Matovec, Vrbin, Slay a. d. Jdria; Nr. 7 vom 2. 1918, Richard Bremar, Maria Petrovich.

Laibach 1: Nr. 3475 vom 2. 1918, Josef Jint, Lebrint; Nr. 2 vom 2. 1918, Rudolf Weiss, Triest; Nr. 1639 vom 2. 1918, Weiss Sammeche, Budapest; Nr. 1615 vom 7. 2. 1918, Somogh Jozsef, Budapest; Nr. 1884 vom 2. 1918, Emil Schubert, M.-Schönberg; Nr. 2019 vom 2. 1918, Rudolf Richter, Wien; Nr. 3604 vom 23. 2. 1918, Alois Podrazaj, Thalerhof bei Graz; Nr. 1949 vom 2. 1918, Anna Pflügl, Kitzbühl; Nr. 2028 vom 2. 1918, Hermine Pabsek, Split; Nr. 1607 vom 15. 3. 1918, Baron Mementin, Ljubljana; Nr. 2859 vom 7. 3. 1918, Jelfa Jovanovic, Zemun; Nr. 1984 vom 7. 3. 1918, Viktor Jerman, St. Pölten; Nr. 2034 vom 2. 1918, Chuda Anna, Zibret; Nr. 3908 vom 2. 1918, Tomas Dobal, Lipnici; Nr. 1655 vom 13. 3. 1918, Albert Fabre, Trieste; Nr. 2215 vom 25. 2. 1918, Zagar Jakob, Weiz; Nr. 2852 vom 2. 1918, Hauptmann Wondracsek, Nagh-Ezeben; Nr. 1502 vom 24. 2. 1918, Hermann Szigond, Maros Bazarhely; Nr. 3392 vom 24. 2. 1918, Doktor Rudolf Sajovic, Ljubljana; Nr. 2001 vom 18. 2. 1918, Giliere Sandorne, Budapest; Nr. 3512 vom 2. 1918, Ana Hasmundu, Wien; Nr. 2739 vom 16. 12. 1917, Ruzja Gadze, Dobrice; Nr. 3932 vom 4. 2. 1918, Jancz Goljebsek, Gornji Logatec; Nr. 2535 vom 2. 1918, Herbert Bergmann, Wien; Nr. 2720 und 2721 vom 19. 2. 1918, Antoni Hajeci, Ezenstochau; Nr. 2171 vom 2. 1918, Kulefar Aliman, Tabori posta 635; Nr. 2825 vom 28. 1. 1918, Sofia Meriaikowska, Rzeszow; Nr. 2335 vom 20. 2. 1918, Lina Lebrecht, Barcellona; Nr. 3421 vom 2. 1918, Franz Lipovsek, Wien; Nr. 1985 vom 18. 2. 1918, Franz Laviar, Wien; Nr. 2722 vom 19. 2. 1918, Janina Michalska, Ezenstochau; Nr. 3218, vom 11. 2. 1918, Pirhat Frij, Nagh-Ezeben; Nr. 3353 u. 2279 vom 2. 1918, Purice Rabelne, Bel; Nr. 3931 vom 2. 1918, Gadjchi Ristich, Laibach; Nr. 1833 vom 2. 1918, Theodor Raicetic, Neesfemet; Nr. 3030 vom 18. 2. 1918, Rilai Lajos, Nagh-Ezeben.

Laibach 2: Nr. 386 vom 2. 1918, Arafar, Steinbrud; Nr. 404 vom 4. 3. 1918, Adolfa Szabuczka, Bucarg; Nr. 356 vom 22. 2. 1918, Josef Rodoschegg, Mafrefina; Nr. 364 vom 2. 1918, Ivan Reja, Laški trg.

Laibach 4: Nr. 349 vom 10. 2. 1918, Jilip Jancic, Cormons.

Krainburg: Nr. 229 vom 2. 1918, Hajdu Batjut, Veres Samjan; Nr. 45 vom 2. 1918, Anton Bizavicar, Seebach bei Villach; Nr. 152 vom 2. 1918, Horvath Ball, Pecs; Nr. 437 vom 2. 1918, Stana Stankovic, Visegrad; Nr. 163 vom 2. 1918, Johann Rabejek, Dibača.

Lödnig: Nr. 4 vom 3. 11. 1917, Ralynicz Wabibara, Rath.

Töplis bei Rudolfswert: Nr. 41 vom 2. 1918, Vocira Colopu, Gacko; Nr. 26 vom 2. 12. 1917, Jovi Stalembur, Gajevi.

Adelsberg: Nr. 111 vom 2. 1918, Drahefuf Mari, Marmara Megje; Nr. 143 vom 6. 2. 1918, Hans Kowalin, Junsbrud; Nr. 143 vom 20. 2. 1918, Josef Greder, Wien.

Gottschke: Nr. 43 vom 2. 1918, Marjeta Mjhorn, Drenje; Nr. 132 vom 16. 3. 1918, Sperjen Mariamena, ?; Nr. 410 vom 29. 1. 1918, Salomon Schwarzbart, Wien; Nr. 290 vom 12. 2. 1918, Josef Krainer, Wien; Nr. 384 vom 25. 2. 1918, Robeba Viktor, Feldpost Nr. 4; Nr. 183 vom 25. 2. 1918, Fejja Julija, Bukarest; Nr. 416 vom 19. 2. 1918, Polbi Strahmayer, Wien.

Bischoflad: Nr. 4 vom 2. 1. 1918, Grabin Susan, Budapest.

## Gewöhnliche Briefe:

Triest 1: Vom 29. 1. 1918, Franz Schlager, Wien.

## Postpakete:

Cormons: Nr. 147 vom 2. 1918, Konzant, Blumau.

Laibach 1: Nr. 1519 vom 9. 11. 1917, Franciska Hermann, Triest; Nr. 2 vom 2. 1918, G. Dinko Spincic, Feldpost 275; Nr. 1211 vom 21. 1. 1918, P. Kallier, Reichenberg; Nr. 2102 vom 20. 10. 1917, Orsola Perich, Trieste; Nr. 1480 vom 20. 11. 1918, Miksi Labislans, Lemberg; Nr. 2071 vom 2. 1918, Leitzgeb Karl, Pola; Nr. 1664 vom 2. 1918, János, Neubaus; Nr. 2 vom 2. 1918, Doka Malania, Bludnits; Nr. 1053 vom 2. 1918, Johann Erbenitz, Feldpost 369.

Laibach 2: Nr. 2 vom 2. 1918, Colautti Domenico, Madersburg; Nr. 86 vom 8. 9. 1917, Antonin Linhart, Klagenfurt; Nr. 18 vom 19. 11. 1917, Helene de Morpurgo Trieste.

Laibach 4: Nr. 44 vom 2. 1918, A. Perich, Trieste; Nr. 508 vom 2. 1918, Jela Lufich, Kitzbühl; Nr. 328 vom 2. 1918, Anton Rosio, Feldpost 426.

Laibach 5: Nr. 2 vom 2. 1918, Fabjan Ivan, Villach; Nr. 2 vom 2. 1918, Franz Stich, Trieste.

Sejchza: Nr. 48 vom 16. 1. 1918, Franz Maier, Linz.

Krainburg: Nr. 461 vom 23. 10. 1917, Marlene Ghe, Zala Megye.

## Kundgegenstände:

30 Ansichtskarten, „Kammerbrüde und Planspize“; 1 Buch „Mentor“; 8 Rechenbücher „A. Corniber“; 1 rechter Kinderstuhl Nr. 32 „Pefo“; 2 Schachspiel Zigarettenspize; 1 Koppolster; 1 Meistertrobefen; 1 Klafschchen 75 con „Chloroform pro nartof“; 1 Schachtel Emmentaler Käse; 1 St. gefelchtes Fleisch.

1230 3—3

Nc II 110/18/2

## Amortizacija.

Na predlog Ivana Gregorc, čevljarja iz Hrač, se uvede postopanje v svrhu amortizacije prodajnih listin, ki so baje zgoarele na Koroški Beli, ter se imejitelj pozivlje, svoje pravice ugotoviti v teku 6 mesecev, ker bi se listine sicer izrekle za neveljavne.

Označba listin: prodajna listina št. 90.391 in 90.392, s katerima so se kupile od Češke industrijalne banke v Pragi 1 turška srečka št. 1.687.668, 1 srečka dobrega srca serija 3090, št. 97, 1 dobitni list 3% zemljiških srečk I. emisije serija 3914, št. 57, 1 turška srečka št. 1.688.813, ter 1 srbska tobačna srečka serija 9358, št. 82.

C. kr. okrajno sodišče v Kranju, oddelek II, dne 18. aprila 1918.

1284 3—2

A I 694/17-27

## Oklic, s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek I., naznanja, da je umrla dne 3. aprila 1917 Katarina Kodran, delavka iz Ljubljane, pristojna v Hrastje pri Kranju, ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznano, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz kateregakoli pravnega naslova zahtevati zapuščino zase, da naj napovedo svojo dedinsko pravico v enem letu od spodaj imenovanega dne pri podpisnem sodišču in se zglase, izkazavši svojo dedinsko pravico, za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Ivan Stiene, c. kr. davčni pristav v p. v Ljubljani, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočim bi zasegla nenastopljene del zapuščine, ali, če bi se nikdo ne zglasil za dediča, celo zapuščino država kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek I., dne 17. aprila 1918.



# Weinfässer

verschiedener Größen, auch gebrauchte,

**zu kaufen gesucht.**

Anträge an „Rosenkranz“, Postfach:  
Laibach. 1316 10-1

Verkauft wird  
**schöner Besitz**  
in Oberkrain

in schönster sonniger und trockener Lage mit schöner Aussicht weit herum, bestehend aus großem Fichten- und Buchenwald, großem Obstgarten, Äckern und Wiesen. Näheres aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. 1234 6-6

## Maschinenwärter

zu einer 636 15

elektrischen Kraftanlage  
mit

## Dieselmotorbetrieb

wird für dauernd gegen gute  
Entlohnung bei freier Wohnung  
: : und Beheizung : :

**gesucht.**

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

## Zuckerwaren: Milchkaramellen, Desserte etc.

ausfuhrfrei, liefert zu kulantesten Preisen 1305

Gustav Ungár, Pozsony (Preßburg), Ungarn.

Vabilo

na

**= občni zbor =**

Okrajne bolniške blagajne v Zagorju ob Savi

ki se bo vršil

dne 5. maja ob 2. uri popoldan v uradni pisarni v Zagorju.

**Dnevni red:**

- 1.) Čitanje zapisnika zadnjega občnega zbora.
- 2.) Poročilo poslovanja v letu 1917.
- 3.) Poročilo računskega sklepa za leto 1917.
- 4.) Volitev nadzorovalnega odbora (izvoli se štiri člani od delojemalcev in dva člani od delodajalcev).
- 5.) Raznoterosti.

ZAGORJE, 24. aprila 1918.

**Okrajna bolniška blagajnica v Zagorju.**

Obenem se obvešča v zmislu § 83. pravil, I. odst., da je računski zaključek za leto 1917. v uradu okrajne bolniške blagajne na vpogled in sicer od 26. aprila do 5. maja ob uradnih urah od 8. do 12. ure dopoldan in od 2. do 5. ure popoldan, iz katerega so razvidne vse podrobnosti računskega zaključka. 1311

## K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

### Kundmachung.

1312

Die zweiundsechzigste ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe findet

**Donnerstag den 16. Mai 1918, abends 5 Uhr,**

im Großen Festsaale des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines (I, Eschenbachgasse 9) statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Jahresbericht des Verwaltungsrates.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses über den Rechnungsabluß des Jahres 1917 und Beschlußfassung über denselben.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reinertragnisses des Jahres 1917.
4. Beschlußfassung über die Wahlen in den Verwaltungsrat.
5. Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1918.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre Aktien samt Coupons oder die deren Stelle vertretenden Depotscheine der Anstalt spätestens am 2. Mai d. J. als dem statutenmäßigen Endtermine zu deponieren, und zwar:

- in Wien bei der Liquidatur der Anstalt (I, Am Hof 6) an Wochentagen von 9 bis 12 Uhr,
- Bozen, Bregenz, Brünn, Feldkirch, Gablitz, Görz, Innsbruck, Karlsbad, Klagenfurt, Laibach, Lemberg, Lublin, Mähr. Ostrau, Olmütz, Pola, Prag, Reichenberg, Tepitz, Triest, Troppan und Wernsdorf bei den Filialen der Anstalt,
- Budapest bei der Ungarischen Allgemeinen Creditbank,
- Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft oder bei der Bank für Handel und Industrie oder bei F. Gleichröder oder bei Mendelssohn & Co.,
- Breslau bei dem Schlesischen Bankverein, Filiale der Deutschen Bank in Breslau oder bei der Bank für Handel und Industrie, Filiale Breslau, vorm. Breslauer Disconto-Bank oder bei G. Heumann,
- Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,
- Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
- Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie oder bei L. Behrens & Söhne oder bei M. M. Warburg & Co.,
- Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. oder bei Sal. Oppenheim jr. & Co.,
- Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie,
- München bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie oder bei Merck, Fink & Co.

Die Aktien oder Depotscheine sind arithmetisch geordnet bei der unterzeichneten Anstalt mittels einer einfachen, bei den auswärtigen Deponierungsstellen mittels doppelter Konsignation einzureichen. Dem Einreicher wird hierüber eine Empfangsbestätigung erfolgt, gegen welche nach abgehaltener Generalversammlung die Aktien oder Depotscheine rückgestellt werden.

Je fünf und zwanzig Aktien geben das Recht auf eine Stimme. Mehrere Besitzer von weniger als fünf und zwanzig Aktien können aus ihrer Mitte einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten ernennen, der an der Generalversammlung teilnehmen kann, wenn die Zahl der von ihm vertretenen Aktien wenigstens fünf und zwanzig beträgt.

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte anzustellen und eigenhändig zu unterschreiben.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche hiernach in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben die an sie übertragenen Legitimationskarten (Vollmachts-Urkunden) spätestens einen Tag vor der Generalversammlung der Direction einzuhandigen. Dieselben werden demzufolge eingeladen, die eigenen und die an sie übertragenen Legitimationskarten vom 10. Mai bis inkl. 15. Mai d. J. in der Liquidatur der Anstalt während der oben erwähnten Stunden abzugeben, wogegen ihnen eine die Gesamtzahl der von ihnen zu führenden Stimmen ausweisende Legitimationskarte ausgefolgt werden wird.

Wien, am 23. April 1918.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.